



Alexander-Lebenstein-Realschule

Haltern am See



Schulprogramm

Wir beraten – wir fordern – wir fördern!



Schulprogramm

Impressum

Herausgeber

Alexander-Lebenstein-Realschule Haltern am See
Holtwicker Str. 5 - 45721 Haltern am See
Telefon 02364/ 933 520
Telefax 02364 / 933 524
e-mail realschule@haltern.de

Stand Dezember 2014

Verantwortlich

Frank Cremer

Redaktion

Thomas Sohn
Martin Rennemeier
Astrid Strege
Michael Qureshi
Michael Sinder



Inhaltsverzeichnis

Biografie Alexander Lebensteins	4
Neue Zeiten – neue Gedanken...das Schulprogramm wird fortgeschrieben	5
Unserer pädagogische Grundorientierung	6
Auf dem Weg zur inklusiven Schule	7
Ein kurzer Überblick	8
Stufenschwerpunkte	9
Patenkonzept	12
Informationstechnische Grundbildung in den Klasse 5 und 6	13
Musik: Klasse	15
Neue Formen des Lehrens und Lernens – das Klippert-Programm	17
Lernen lernen	18
Fördermaßnahmen	19
Berufswahlvorbereitung	22
Beratungskonzept	25
Konzepte und Schwerpunkte der einzelnen Fächer	28
Der Schüleraustausch mit Frankreich	32
Unser Schulzoo	41
Wir machen Projekte!	56
Unser Schulsanitätsdienst	63
Der Förderverein stellt sich vor	64
Schulordnung der Alexander-Lebenstein-Realschule	65
Organisationsplan – Wen fragt man was?	67
Evaluation an unserer Schule	69
Ergebnisse der Qualitätsanalyse	72



Schulprogramm

Alexander Lebenstein wurde als Sohn jüdischer Eltern am 3. November 1927 in Haltern geboren. In der Reichspogromnacht am 9./10. November 1938 musste er miterleben, wie seine Familie dem Terror der Nationalsozialisten in Haltern ausgesetzt war. Nur wenige Menschen wagten es, heimlich Alexander und seinen Eltern zu helfen. Gegen den Hass und den Vernichtungswillen der Nazis richteten sie letztlich nichts aus.

Die Familie Lebenstein wurde nach den Pogromen zusammen mit den anderen jüdischen Bewohnern Halterns in das "Judenhaus" eingepfercht. Im Januar 1942 wurde Alexander Lebenstein schließlich gemeinsam mit seinen Eltern von den Nazis in das Ghetto Riga (Lettland) verschleppt. Seine Eltern, Nathan und Lotte Lebenstein, kamen dort kurz darauf ums Leben.

Alexander Lebenstein

* 3.11.1927 – † 28.1.2010

Alexander überlebte mehrere Arbeits- und Konzentrationslager. Zuletzt wurde er ins KZ Stutthof - in der Nähe von Danzig - deportiert, wo er von der Roten Armee befreit wurde. Nach Kriegsende kehrte er in seine Heimatstadt Haltern zurück. Als er aber auf offene Ablehnung stieß, wanderte er in die USA aus. Er zog zunächst nach New York und baute sich eine neue Existenz auf. 1948 heiratete er und bekam in den folgenden Jahren zwei Söhne.

Als die Realschule aufgrund ihres großen Engagements gegen Rassismus und Rechtsextremismus 2002 mit dem Prädikat "Schule Ohne Rassismus - Schule mit Courage" ausgezeichnet wurde, suchten die Schülerinnen und Schüler Kontakt zu einem Überlebenden des Holocaust. Sie wandten sich an Alexander Lebenstein, der eigentlich seit 1945 mit seiner Deutschen Heimat abgeschlossen hatte. Alexander Lebenstein reagierte auf diese Initiative positiv und übernahm zu unserer großen Freude spontan die Patenschaft für das Projekt.

Aufgrund des Engagements der Lehrer und Schüler entwickelte sich schnell ein tiefes freundschaftliches Verhältnis. Hieraus gingen viele gemeinsame Projekte hervor. Das herausragende Beispiel ist der auf dem Schulhof stehende Güterwagen aus der Zeit der Judendeportation als „Ort gegen das Vergessen“ und Mahnmal für den Holocaust.

Alexander Lebenstein vermittelte bei seinen Besuchen den Schülerinnen und Schülern eindrucksvoll den Wert der Toleranz. Die stets wachsende Beziehung zu ihm und der Respekt vor seinen Leistungen führten zu dem Wunsch, die Realschule nach ihm zu benennen.

2008 stimmte der Rat der Stadt Haltern am See diesem Wunsch zu. Seit Juni 2008 trägt unsere Schule offiziell den Namen "Alexander-Lebenstein-Realschule". Gleichzeitig verlieh die Stadt Haltern Alexander Lebenstein die Ehrenbürgerschaft.

Am 28. Januar 2010 verstarb Alexander Lebenstein im Alter von 82 Jahren in Richmond, Virginia (USA).

www.alexander-lebenstein-realschule.de



Neue Zeiten – neue Gedanken...das Schulprogramm wird fortgeschrieben

„Eins, zwei, drei - im Sauseschritt eilt die Zeit - wir eilen mit" dichtete Wilhelm Busch im Jahr 1877 – der Satz ist auch heute aktuell wie eh und je und so liegt nun eine Neuauflage unseres Schulprogramms vor. Schon bei der ersten Auflage unseres Schulprogramms im Jahr 2006 hatten wir den Wandel im Blick, unser Schulprogramm sollte nicht statisch und festgeschrieben sein, sondern der stetigen Entwicklung unserer Schule und der Schullandschaft insgesamt Rechnung tragen. Und tatsächlich hat sich an unserer Schule viel verändert, so dass eine Neuauflage mit einer kompletten Überarbeitung sinnvoll und notwendig erscheint: Aus Sicht aller am Schulleben Beteiligten dürfte die spürbarste Veränderung die zum Mai 2011 vollzogene Umstellung auf den Nachmittagsunterricht sein. Aber auch in vielen anderen Bereichen haben sich vielfältige Entwicklungen ergeben, haben wir auf Veränderungen in der Gesellschaft und Neuerungen in didaktischen Modellen reagiert und uns bemüht, den neuen Anforderungen an Schule gerecht zu werden. Unser neues Schulprogramm berücksichtigt dabei ganz besonders die Ergebnisse der Qualitätsanalyse sowie der SEIS-Umfrage, die im Schuljahr 2009/2010 durchgeführt wurde und mit deren Hilfe wir ein differenziertes Bild unserer Schule gewinnen konnten. Es nimmt auch die Konsequenzen auf, die auf Basis dieser Evaluationen gezogen wurden.

Die Aufgaben des Schulprogramms als solche haben sich jedoch nicht verändert. Auch in dieser Neuauflage des Schulprogramms wollen wir ein lebendiges Bild unserer Schule zeichnen, unser ganz eigenes Profil darstellen. Wie bei der ersten Auflage des Schulprogramms soll dies jedoch keine Festschreibung des status quo sein, sondern gleichzeitig Entwicklungslinien und Perspektiven aufzeigen. Das vorliegende Schulprogramm stellt also einmal mehr eher eine Momentaufnahme dar, die gleichzeitig Kontinuitäten aufzeigen und die Basis für eine schulische Weiterentwicklung bieten soll.

Gleichzeitig behält das Schulprogramm die Funktionen, die es auch in seiner ersten Auflage bereits hatte:

- Eine Bestandsaufnahme des Schullebens als Ganzes zu leisten,
- Schülern, Eltern und allen am Schulleben Beteiligten einen Überblick über die Schule und ihr Profil zu bieten,
- Ideen und Ansätze für Veränderungen zu liefern,
- Basis für Kommunikation über unsere Schule und ihr Profil zu sein.

In diesem Sinne hoffen wir, dass Sie dieses Schulprogramm mit Gewinn lesen.

Mit freundlichem Gruß

(F. Cremer, Schulleiter)



Die pädagogische Grundorientierung der Alexander-Lebenstein-Realschule

Der Name unserer Schule ist für uns gleichzeitig eine Verpflichtung. Dies kommt am treffendsten zum Ausdruck in der Bewertung, die im Rahmen der Qualitätsanalyse für unsere Schule formuliert wurde:

„In der Förderung der Verantwortungsbereitschaft und des sozialen Engagements liegen eindeutige Stärken der Schule. Soziales Engagement und soziale Wärme werden an dieser Schule vorbildlich vermittelt. Das Konzept „Schule mit Courage“ wird im Alltag gelebt, Beispiele der Umsetzung sind die Gestaltung des Tages der Befreiung des KZs Auschwitz, die Spende aus dem Erlös der Weihnachtsrevue oder die Projekttage über das Leben der Menschen in anderen Kontinenten.“

Die tiefe Verbundenheit zwischen dem Namensgeber unserer Schule, Alexander Lebenstein, und der ganzen Schulgemeinschaft konnte vor allem auch deshalb entstehen, weil für uns das Engagement gegen Rassismus, für Courage und Toleranz ein besonderer Schwerpunkt schulischer Arbeit ist.

Das, was die Qualitätsmerkmale für Schulen unter dem Begriff der personalen Kompetenz beschreiben, bedeutet für uns, dass Schülerinnen und Schüler im Verlauf ihrer Schullaufbahn immer wieder Gelegenheit zu sozialem Lernen, sozialem Engagement und der Herausbildung gemeinschaftlicher Strukturen erhalten sollen. In unserer Schule sollen sich Kinder und Jugendliche gut aufgehoben fühlen und ihrerseits ihren Beitrag zu einem Schulklima leisten können, das von gegenseitigem Respekt und Teamfähigkeit getragen ist. Dazu gehören die Orientierung an respektvollen Umgangsformen von Seiten der Lehrer und der Schüler, die Bereitschaft zu Toleranz und Verständnis und auch gegenseitige Hilfsbereitschaft und das Bemühen, den Unterricht für alle Beteiligten, Lehrer wie Schüler, gewinnbringend und effizient zu gestalten.

Die Ausbildung personaler Kompetenzen findet für uns ihre Entsprechung in der Förderung fachlicher und methodischer Kompetenzen, die zum eigenständigen Lernen und Arbeiten befähigen. Auch diese sind uns ein besonderes Anliegen, was nicht zuletzt in der Verleihung des „Gütesiegels individuelle Förderung“ durch das Schulministerium zum Ausdruck kam. Wir bemühen uns darum, Stärken zu fördern und bei Schwächen und Schwierigkeiten individuelle Hilfestellungen zu bieten und Lösungswege aufzuzeigen. Das setzt für uns Anstrengungsbereitschaft aller am Schulleben Beteiligten voraus und basiert auf der vertrauensvollen Zusammenarbeit von Schule, Schülern und Eltern. Wir legen Wert auf Ordnung und Verlässlichkeit als Basis methodischer und zielführender Arbeit.

Mit dem Einstieg in den Nachmittagsunterricht und die gemeinsame Mittagspause hat sich der Stellenwert von Schule im Leben unserer Schülerinnen und Schüler verändert – quantitativ und qualitativ. Wir möchten unsere Schule zu einem gemeinsamen Lebensraum gestalten, in dem räumlich und sozial die Voraussetzungen für ein fruchtbares Zusammenleben geschaffen sind. Wir übernehmen daher auch die Verantwortung für diesen Lebensraum, wenn wir mit Ressourcen wie Räumen, Möbeln, Büchern, Ausstattung pfleglich umgehen und auch in Pausen Wert auf gedeihliches Miteinander legen.

Eine wichtige Rolle bei der Ausgestaltung des sozialen Profils unserer Schule spielt für uns die SV, die in den vergangenen Jahren immer wieder engagiert und kreativ Aktivitäten ins Leben gerufen und



organisatorisch begleitet hat. Wir möchten auch weiterhin in dieser Weise Schülerinnen und Schülern Gelegenheit geben, durch aktives Handeln ihre Kompetenzen unter Beweis zu stellen und zu erweitern.

Auf dem Weg zur inklusiven Schule

Seit Beginn des Schuljahres 2014/15 ist auch unsere Schule ein Ort gemeinsamen Lernens, gehört eine inklusive Klasse zu unserer Schulgemeinde.

Ausgangspunkt für diese Entwicklung war die Unterzeichnung der betreffenden UN-Konvention im Jahre 2009 durch die Bundesrepublik Deutschland, aus der die Verpflichtung erwuchs, auch Kindern mit Behinderungen Zugänge zum allgemeinen Schulsystem zu eröffnen. Dem trug das 9. Schulrechtsänderungsgesetz Rechnung, das im Oktober 2013 unterzeichnet wurde. In Haltern am See fand Gemeinsamer Unterricht bislang nur in den Grundschulen sowie in der Hauptschule statt – aber die Nachfrage der Eltern hat gezeigt, dass hier mindestens eine weitere Schule mit ins Boot geholt werden musste.

Die Einrichtung inklusiver Klassen hat an vielen Orten – auch bei uns – zu Besorgnis und Ängsten geführt: Werden wir den Herausforderungen gewachsen sein, die hier auf uns zukommen?

Wir wünschen uns, dass der Gemeinsame Unterricht ein Gewinn für alle Beteiligten wird. Dazu beitragen sollen die nachstehenden konzeptionellen Überlegungen:

- Die Inklusionsklasse (I-Klasse) sollte insgesamt nicht mehr als 20 Schülerinnen und Schüler haben.
- Realschullehrer, die in der I-Klasse arbeiten, sollten dies freiwillig, im besten Fall auf eigenen Wunsch hin, tun
- Die eingesetzten Lehrer sollten eine hohe Affinität zu Kooperation und Team Teaching haben.
- In der I-Klasse sollten zahlenmäßig möglichst wenige Lehrer arbeiten, da es für Kinder mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf in den Bereichen geistige Entwicklung und Lernen wichtig ist, wenige und verlässliche Ansprechpartner zu haben
- Der Klassenlehrer teilt sich die Klassenleitung mit dem FSL, so dass Aufgabenbereiche auch durchmischt werden und gegenseitige Lern- und Austauschprozesse initiiert werden können.
- Im Stundenplan ist eine Planungsstunde für das I-Team (vgl. unten) zur Abstimmung der Inhalte sowie der Binnen- und äußeren Differenzierung vorzusehen.
- Im Stundenplan sollte vorgesehen sein, dass Hauptfächer (Deutsch, Mathe, Englisch) im Block unterrichtet werden, so dass nicht zweimal am Tag eines dieser Fächer, unterbrochen von anderen Stunden, stattfindet.
- Denkbar wäre Doppelstundenmodell, um den Bedürfnissen der SuS gerecht werden zu können und um die Umsetzung anderer Unterrichtsformen und -methoden zu ermöglichen.

Außerdem sollten räumliche Voraussetzungen in Gestalt eines zusätzlichen Differenzierungsraumes geschaffen werden sowie eine zur Körpergröße passende Bestuhlung mit Einzeltischen.

Die meisten dieser konzeptionellen Wünsche konnten umgesetzt werden.



Schulprogramm

Jetzt geht es für uns darum, Erfahrungen zu sammeln, Netzwerke mit anderen Schulen zu schaffen, Erfahrungen auch im Kollegium zu kommunizieren und Ängste, Befürchtungen bei allen am Schulleben Beteiligten abzubauen. Darüber hinaus wollen wir für die Zukunft in möglichst großem Umfang Fortbildungsangebote nutzen, um unseren Unterricht weiter zu optimieren und den Bedürfnissen der SuS gerecht zu werden.

Die Anfänge sind ermutigend, wir sind uns aber darüber im Klaren, dass diese Erfolge nur dann weitergeführt werden können, wenn die personellen und sächlichen Voraussetzungen auch weiterhin zur Verfügung stehen und ausgebaut werden.

„Wir kommen gut miteinander klar“

Bisher positive Erfahrungen mit der ersten Inklusionsklasse an der Halterner Realschule

HALTERN. „Euch macht es tatsächlich Spaß, zur Schule zu gehen?“ „Ja“, antworten die Kinder der ersten Inklusionsklasse an der Alexander-Leberstein-Realschule im Chor.

Nach einigen Wochen Schulbetrieb bestätigen die Pädagogen dieses positive Echo. Dieses werde ihnen auch von den Eltern der Fünftklässler vermittelt. Die Schüler der I-Klasse, davon sechs mit Förderbedarf und 17 ohne, davon wiederum einer mit autistischer Spektrumsstörung, haben Freude am gemeinsamen Lernen.

Dass sie sich auf unterschiedliche Weise einem Thema nähern, ist im Schulalltag kein Problem. Frontale Phasen im Unterricht wechseln mit Einzel- und Gruppenarbeit ab. Am Ende werden die Ergebnisse gemeinsam zusammengetragen. „Das macht den Unterricht sehr leben-

„Die Klasse ist extrem sozial kompetent.“

Frank Cremer, Schulleiter

dig“, sagt Deutschlehrerin Gaby Gers, die gemeinsam mit dem Sonderpädagogen Klaus Verheyen die Klasse leitet. Sie meldete sich sehr früh bei ihrem Schulleiter Frank Cremer an, um das Modell an



Normale Unterrichtssituation in der Klasse. Deutschlehrerin Gaby Gers trägt Ergebnisse an der Tafel zusammen. Sonderpädagoge Klaus Verheyen widmet sich einzelnen Kindern. Zum Klassenraum gehört ein Nebenraum.

RM-FOTO WIETHOFF

der Realschule auf tragfähige Säulen zu stellen.

Mit Skepsis war bei Eltern und auch Lehrern auf die Nachricht reagiert worden, dass mit dem laufenden Schuljahr Kinder mit Förderbedarf in die Schulgemeinde der Realschule aufgenommen werden. Wie sollten Lehrer diese neue zusätzliche Aufgabe stemmen? Würde das Inklusionsmodell allen Kindern gerecht? Würde sich der gemeinsame Unterricht negativ auf die Leistungen der Klasse auswirken? Diese und andere kritische Fragen beschäftigen die Schulgemeinde bis heute.

Jetzt stimmen die ersten Beobachtungen in der neuen I-

Klasse zuversichtlich. Die Klasse schneidet im Vergleich zum gesamten fünften Jahrgang genauso gut ab. Sie hinkt nicht im Stoff hinterher. Für die dauerhafte Qualitätskontrolle werden alle Arbeiten parallel geschrieben und jeweils von den Lehrern verschiedener Klassen entworfen.

Helfersystem der Schüler

Was mindestens ebenso wichtig ist, formuliert Frank Cremer: „Wir haben schon nach kurzer Zeit festgestellt, dass die Klasse extrem sozial kompetent ist.“ Sie hat zu einem Miteinander gefunden, das so nicht erwartet wurde. Nicht

nur die beiden Klassenlehrer Gers und Verheyen unterrichten gern in dieser Atmosphäre. Über ein Helfersystem unterstützen die Schüler selbst den Inklusionsgedanken, der die Akzeptanz von Verschiedenheit in den Mittelpunkt stellt. Starke Schüler stehen schwächeren bei der Aufgabenlösung zur Seite. Die Schüler melden sich dafür freiwillig. Die Bezugspersonen wechseln wöchentlich. So kann jeder einen Draht zu seinen Mitschülern entwickeln.

„Wir kommen alle gut miteinander klar“, sagt Fünftklässlerin Giuliana. Silvia Wiethoff

→ Seite 5: Kommentar

I-Klassen

- Weil der geplante Wechsel zwischen Alexander-Leberstein-Realschule und Joseph-König-Gymnasium beim Einrichten einer Inklusionsklasse nicht genehmigt wird, bleibt die Realschule dauerhaft ein „Ort des gemeinsamen Lernens“.
- Bei Bedarf wird hier auch im nächsten Jahr eine I-Klasse starten.
- Das Inklusionsmodell soll in der gesamten Schulgemeinde umgesetzt werden.

RN
08.11.14



Schulprogramm

Ein kurzer Überblick

Wir sind eine Realschule mit ca. 1000 SchülerInnen, die von 63 Lehrer/innen nach neuesten pädagogischen Methoden unterrichtet werden.

Wir haben hervorragend ausgestattete Klassen- und Fachräume.

Wir fördern individuell, auch im Nachmittagsbereich im **Lernbüro** und / oder bei der **Hausaufgabenhilfe**.

Wir führen unsere SchülerInnen in sechs Jahren zum **mittleren** Schulabschluss. Ca. 60% unserer AbsolventInnen erreichen hierbei den qualifizierten mittleren Schulabschluss mit der Möglichkeit, das Vollabitur am Gymnasium oder am Berufskolleg zu machen. Der mittlere Schulabschluss ohne Qualifikation ermöglicht den Weg in vielfältige Ausbildungsberufe oder zum Fachabitur und zur Fachhochschulreife.

Der **Förderverein** der Schule hilft in vielen Fällen schnell und effektiv schon seit 1995.

Vielfältige **Projekte** motivieren die SchülerInnen und fördern versteckte Talente.

Seit mehr als 30 Jahren besteht unser **Schüleraustausch** mit unserer Partnerschule in Roost-Warendin.

Ein dreiwöchiges **Berufspraktikum** und die große **Berufsinformationsbörse**, bei der Eltern ihre Berufe vorstellen, helfen unter anderem bei der Orientierung unserer Schüler/innen.

Klassenfahrten in den Stufen 5, 7 und 10 fördern **Teamgeist** und bieten sportliche und kulturelle Angebote.

Sprachlich besonders begabte und interessierte SchülerInnen können ab Klasse 7 das **bilinguale Unterrichtsangebot** in den Fächern Französisch und Geschichte nutzen.

In den Jahrgangsstufen 5 & 6 bieten wir unseren SchülerInnen die Möglichkeit, ihre **Freude an der Musik** durch das Konzept „**klasse:musik**“ zu intensivieren. Interessierte SchülerInnen können sich zu einer besonderen „Musik-Profilklasse“ anmelden, in der Musikunterricht wird durch zwei zusätzliche Wochenstunden Gesang und Percussion/Schlagwerk ergänzt wird. Damit verbunden sind eine **professionelle Stimmbildung**, eine intensive Rhythmus- und Körperschulung, eine Förderung der sozialen Kompetenzen im Bereich „Gemeinschaft“ und die Möglichkeit zur Teilnahme an musikalischen Veranstaltungen und Konzerten, auch über die Grenzen der Schule hinaus.

Die Bildungsziele der Alexander-Lebenstein-Realschule:

Der Name unserer Schule ist für uns gleichzeitig eine Verpflichtung. Dies kommt am treffendsten zum Ausdruck in der Bewertung, die im Rahmen der Qualitätsanalyse für unsere Schule formuliert wurde:

„In der Förderung der Verantwortungsbereitschaft und des sozialen Engagements liegen eindeutige Stärken der Schule. Soziales Engagement und soziale Wärme werden an dieser Schule vorbildlich vermittelt. Das Konzept „Schule mit Courage“ wird im Alltag gelebt, Beispiele der Umsetzung sind die Gestaltung des Tages der Befreiung des KZs Auschwitz, die Spende aus dem Erlös der Weihnachtsrevue oder die Projektstage über das Leben der Menschen in anderen Kontinenten.“

SCHULE	OHNE RASSISMUS
SCHULE	MIT COURAGE



Unsere Stufenschwerpunkte

Der Bildungsgang der Realschule sieht zwei unterschiedliche Einheiten vor, die sich durch jeweils besondere Schwerpunkte auszeichnen.

Die Jahrgangsstufe 5/6

Die Jahrgangsstufe 5/6 – Erprobungsstufe – hilft als **pädagogische Einheit** die Arbeitsweise der neuen Schulform kennen und erproben zu lernen. Es gibt **keine Versetzung** von Klasse 5 nach Klasse 6. Der Unterricht in dem für die Schülerinnen und Schüler neuen Fachlehrersystem knüpft zunächst an die vertrauten Arbeitsformen der Grundschule an und wird schrittweise erweitert.

Die Klassenleitung wird möglichst viele Stunden in der Klasse unterrichten, um so leichter zur festen Bezugsperson werden zu können. Regelmäßige Kontakte mit den Grundschulen und vierteljährliche Konferenzen aller in der Klasse unterrichtenden Lehrerinnen und Lehrer bieten die Grundlagen für die Beurteilung der Schülerinnen und Schüler und die Beratung der Eltern. **Differenzierungsmaßnahmen** innerhalb der Klassen sollen den unterschiedlichen Leistungsstand berücksichtigen.

Zusätzlich bieten wir bei Lernschwierigkeiten **Förderunterricht** in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik bzw. einen Lese- und Rechtschreibkurs an. Eine zweimal wöchentliche Hausaufgabenbetreuung und das Angebot eines **Lernbüros** ergänzen die Fördermöglichkeiten.

Großen Wert legen wir auf die Einübung **sozialen** Verhaltens als Grundlage einer entspannten Lernatmosphäre. Leistung fordern und fördern ist uns ein wichtiges Anliegen. Das Üben von Lerntechniken soll das richtige und selbständige Lernen unterstützen.

Begleitend betreut werden die Schüler von „älteren“ Patinnen bzw. Paten aus „höheren Klassen“.

Im zweiten Halbjahr der Klasse 6 informiert die Schule die Eltern über den in der Klasse 7 beginnenden Wahlpflichtunterricht mit den verschiedenen Differenzierungsmöglichkeiten. In der letzten Erprobungsstufenkonferenz wird über die Eignung der Schüler/innen beraten und entschieden.

Die Klassen 7/8/9/10

Der Unterricht in den Klassen 7/8/9/10 wird bestimmt durch die Neigungsdifferenzierung und Berufswahlvorbereitung.

Im Rahmen der Neigungsdifferenzierung können die Schüler/innen aus den Fächern Französisch, Chemie, Biologie, Physik, Technik, Informatik oder Sozialwissenschaften ihren Schwerpunkt als zusätzliches Fach mit Klassenarbeiten wählen.

Die Wahl nach Neigung und Eignung fördert die Motivation und ermöglicht damit auch bessere Leistungen. Der Unterricht in den Neigungsgruppen erfolgt im Kurssystem. Diese Teilspezialisierung bietet eine mögliche Hilfe bei der Berufsfindung, eine immer wichtiger und schwieriger werdende Entscheidung. Daneben gewährleistet ein breites Fächerangebot im Klassenverband eine gute Allgemeinbildung. Selbständiges Erarbeiten von Sachverhalten bekommt in diesen Jahrgangsstufen nach und nach einen höheren Stellenwert. Den Schwerpunkt der Berufswahlvorbereitung bildet das dreiwöchige Berufspraktikum am Ende des ersten Halbjahres der 9. Klasse. Ergänzt wird das Praktikum durch fächerübergreifende Unterrichtsinhalte, Besuche im Berufsinformationszentrum in



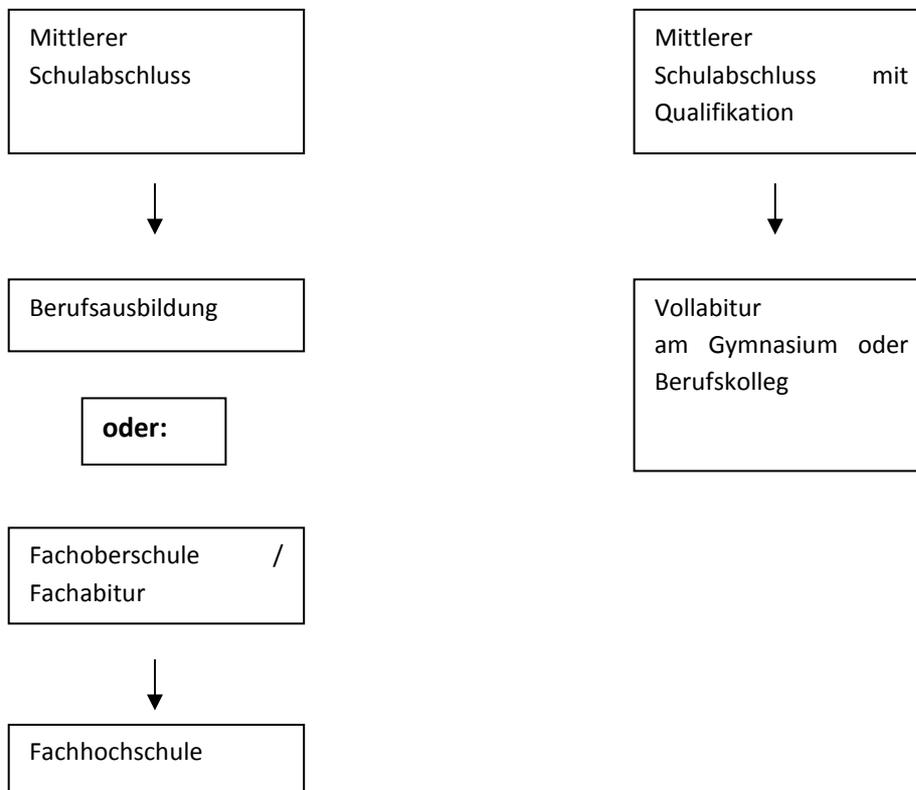
Schulprogramm

Recklinghausen und Betriebsbesichtigungen. Dazu findet alle zwei Jahre eine Elternberufsbörse statt, bei der Eltern ihre Berufe ausführlich vorstellen.

Dazu kommen je nach Schulsituation freiwillige Arbeitsgemeinschaften, die den Bildungshorizont der Schüler/innen erweitern.

Das Ziel der Realschullauf ist die Fachoberschulreife – mit oder ohne Qualifikation -, die sowohl den Weg in praktische Berufe als auch zu weiterführenden Schulen ermöglicht.

Nähere Informationen zu den Inhalten und Organisationsformen der jeweiligen Jahrgangsstufen können den folgenden Übersichten und Textbeiträgen entnommen werden.





Patenkonzept

Jede Klasse der Klasse 5 hat Klassenpaten, bei denen es sich um Schülerinnen und Schüler aus höheren Jahrgangsstufen handelt. Diese kümmern sich speziell um die Belange „ihrer“ Klasse und dienen den Kindern in erster Linie als Ansprechpartner.

Ziele und Absichten

- das Einleben der neuen 5er in ihre neue Schule und die Einbindung in das Schulleben erleichtern
- das Klassenklima und damit das Schulklima positiv gestalten
- gemeinsam Vorschläge zu Aktivitäten entwickeln und diese durchführen
- bei Konflikten zwischen Schülern oder zwischen Schülern und Lehrern vermitteln
- Verantwortungsfähigkeit der Älteren erweitern und ihnen vermehrt Gestaltungsmöglichkeiten in der Schule geben

Einzelne Aktivitäten

- Teilnahme an einem Workshop Wochenende zur Vorbereitung auf das Patenamts
- Gestaltung des Kennenlernnachmittags (Spiele, Namensschilder, Wunschbaum...)
- Initiierung von Klassenaktivitäten, z.B. Spielenachmittagen oder Lesenächten
- Begleitung bei Festen und Ausflügen
- Rückmeldung über die Situation der Klasse an die Klassenlehrer
- Vermittlung von Streitschlichtern
- evtl. Mitgestaltung des Klassenraums

Vernetzung der Paten

- Treffen der Paten einer Klasse mit dem entsprechenden Klassenlehrer
- Treffen des „Paten-Gremiums“ zum Austausch (Paten-AG)
- Feedback der Klassen an Paten



Informationstechnologische Grundbildung an der Alexander-Lebenstein-Realschule in der Erprobungsstufe

Mit dem neu geschaffenen Schulfach „Informationstechnologische Grundbildung“ setzt sich die Alexander-Lebenstein-Realschule Haltern am See zur Aufgabe, Schülerinnen und Schüler mit der Handhabung des Computers vertraut zu machen. Anhand von lebensnahen Beispielen werden sie in neun unterschiedlichen Unterrichtseinheiten in das Arbeiten mit Computeranwendungen eingeführt.

Zentrales Anliegen der informations-technologischen Grundbildung ist zunächst die Fähigkeit zur Handhabung des Computers, seiner Peripheriegeräte sowie das Kennenlernen des Computers als universelles Arbeits- und Kommunikationswerkzeug. Grundlegende Funktionen werden mithilfe von frei verfügbarer Standardsoftware vermittelt.

Die Unterrichtsinhalte wurden so gewählt, dass in jedem der drei Schulhalbjahre der kritische und bewusste Umgang mit dem Internet in seinen unterschiedlichen Erscheinungsformen (z.B. Chats, Apps, soziale Netzwerke,...) im Fokus des Unterrichtsgeschehens steht.



Ferner werden die Schülerinnen und Schüler mit den Grundregeln der Office-Anwendungen vertraut gemacht. Während in der Jahrgangsstufe 5 noch die digitale Textverarbeitung erlernt wird, folgt in den weiteren Halbjahren das Kennenlernen von multimedialen Präsentationen und Tabellenkalkulationen.

Selbstverständlich darf auch der kreative Umgang mit dem Medium Computer nicht fehlen. So erhalten die Schülerinnen und Schüler beispielsweise die Gelegenheit, das Erstellen und Bearbeiten von Bildern am PC zu erlernen.



Schulprogramm

Jahrgang	Anzahl Stunden	Inhalte	Inhalte	Inhalte
5.2	1	Erste Schritte am PC	Grundlagen der Textverarbeitung	Surfen im weltweiten Netz
6.1	1	Präsentationen	Gefahren im Internet	Bilder erstellen / bearbeiten
6.2	1	Kommunikation im Internet	Tabellenkalkulation	Multimediale Anwendungen





Musikklasse in den Jahrgangsstufen 5 und 6

MUSIK = Musizieren Und Singen Im Klassenverband! Nicht mehr, aber auch nicht weniger!

Unter diesem Leitspruch steht die Arbeit der Musikklasse der Alexander-Lebenstein-Realschule. Musik als wesentliches Lehr- & Lernelement, als gemeinsames Interesse, als Bindeglied zwischen Menschen. Konkret meint das die Erarbeitung fachdidaktischer und musiktheoretischer Inhalte durch GESANG und RHYTHMUS, und vor allem das Musizieren selbst: singen, Stücke instrumentieren & spielen, tanzen.

Warum eine Musikklasse? Weil wir glauben, dass das Grund genug ist:

- **Förderung** individueller Stärken & Interessen
- **Förderung** von zwischenmenschlichen Schlüsselqualifikationen
- **Förderung** eines umfassenden Körperbewusstseins
- **Steigerung** des eigenen Selbstwertgefühls
- **Erweiterung** des musikalischen Wissens, im Sinne eines „kulturellen Lernens“

Und noch drei gute Gründe:

- Musik macht Spaß!
- Aktiv singen und musizieren verbessert das Konzentrationsvermögen.
- Jeder & jede kann mitmachen!

Konzept der Musikklasse

Die Schwerpunkte der Musikklasse liegen auf dem Gesang und dem Erlernen und Spielen von Rhythmusinstrumenten. Die Unterrichtsinhalte orientieren sich am gültigen schulinternen Lehrplan der jeweiligen Jahrgangsstufe, allerdings werden die musiktheoretischen Inhalte dabei weitgehend mit der Stimme und Percussions-/Schlaginstrumenten erarbeitet. So erhalten die SchülerInnen eine konsequente, altersgemäße Stimmbildung, Schulung der Atmung, Gehörbildung und Rhythmik.

Besonders am Herzen liegt uns die musikalische Entwicklung des Einzelnen, die wir durch unser musikalisches Vorhaben unterstützen, fördern und entwickeln wollen. Neben erweiterten musikalisch-fachlichen Kompetenzen bietet der Besuch der Musikklasse die Chance, Kreativität auszubilden und Abstraktions- und Ausdrucksfähigkeit zu entwickeln. Ebenso werden auch soziale Ziele wie die Steigerung des Selbstbewusstseins und die Förderung der Persönlichkeitsbildung, der Teamfähigkeit sowie ein gesteigertes Einfühlungsvermögen gestärkt.

In die Musikklasse eintreten können alle SchülerInnen, die Freude am Singen & Musizieren, Bereitschaft zur Arbeit an der eigenen Stimme & an Rhythmusinstrumenten und Aufgeschlossenheit für das gemeinsame Singen & Musizieren haben. Musikalische Vorkenntnisse sind förderlich, aber nicht notwendig.



Schulprogramm

Allgemeines

Bei der Musikklasse handelt es sich – bei entsprechender Anmeldezahl von mindestens 25 SchülerInnen - um eine feste Klasse, in der SchülerInnen zusammenkommen, deren Interesse für Musik eine gemeinschaftsbildende Grundlage darstellt. Die musikalische Praxis steht dabei im Vordergrund. Neben den gemeinsamen Proben sollen die Inhalte des regulären Musikunterrichts mehr musikpraktische Schwerpunkte beinhalten als im herkömmlichen Unterricht vorgesehen.

- inhaltliche Unterschiede zu parallelen Klassen den Jahrgangsstufen nur im Musikunterricht
- ein / zwei Wochenstunden zusätzlich im Fach Musik
- verpflichtende Teilnahme an der Chor-AG
- verbindlich Anmeldung für die Klassen 5 & 6
- Unkostenbeitrag von 15,- Euro pro Schuljahr für notwendige fachdidaktische Materialien

Konkrete musikalische Ziele : kurz- und langfristig

- Mitgestaltung von Gottesdiensten, Tag der offene Tür, Weihnachtsrevue, Abschlussfeiern, Jubiläen und anderen Feierlichkeiten - sowohl als Klasse, wie auch mit der Chor-AG
- Organisation eigener Konzerte & Auftritte
- Chor- und Instrumentalkonzerte
- Zusammenarbeit mit außerschulischen Chören, Instrumentalgruppen, Vereine

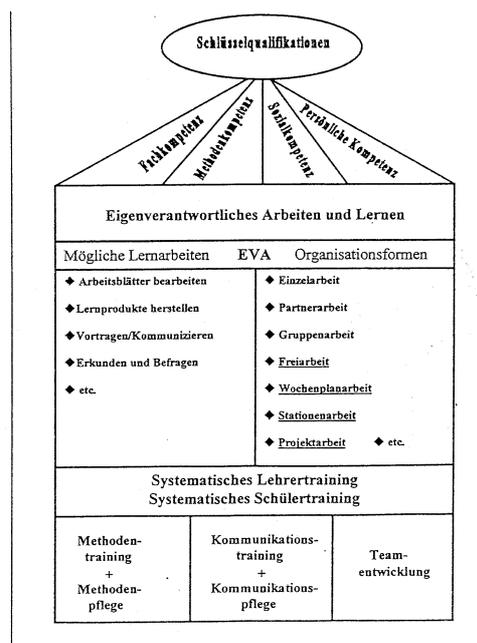




Schulprogramm

Neue Formen des Lehrens und Lernens – Klippert-Programm

Das Kollegium der Realschule Haltern beteiligt sich mit Beginn des Schuljahres 2003/2004 an der Fortbildung zum Klippert-Programm, das sich zum Ziel setzt, über ein systematisches Lehrer- und Schülermethodentraining eigenverantwortliches Arbeiten und Lernen bei den Schülerinnen und Schülern effektiver zu machen. So können die in den neuen Richtlinien verstärkt geforderten Schlüsselqualifikationen wie Fach-, Methoden-, Sozial- und persönliche Kompetenz viel besser gefördert werden. 25 Kollegen/innen beteiligen sich direkt an dieser Fortbildungsmaßnahme, so dass sie anschließend als Multiplikatoren im Kollegium wirken können. Zukünftig sollen dann die Erkenntnisse aus dieser Fortbildung zu einer Teambildung bei den Kollegen/innen einer Klasse führen, was wiederum zu einer wirkungsvolleren fächerübergreifenden Zusammenarbeit beitragen wird (siehe auch Übersicht).





Lernen lernen

In der Schule lernen wir jeden Tag. Für viele Schüler ist das mit großen Problemen verbunden. Daher ist es wichtig den Schülern zu Beginn der Klasse 5 Lernhilfen anzubieten, damit sie lernen, ihre Schwierigkeiten zu bewältigen. Es gibt keine Patentrezepte, aber man kann bestimmte Lerntechniken trainieren.

Wie lernt man richtig?

Erste Regel

Nach einer Unterrichtsstunde noch am selben Tag die **Hausaufgaben** machen bzw. lernen –dadurch gewinnt man Zeit, das Gelernte prägt sich auch besser ein und bleibt länger im Gedächtnis.

Zweite Regel

Kurz aber öfter lernen, wenn es um Mündliches geht – 3x5 Minuten lernen ist besser als 1 x 60 Minuten.

Dritte Regel

Abwechseln zwischen mündlichem und schriftlichem Arbeiten sowie zwischen Sprachen, Mathematik usw.

Vierte Regel

Zwischendurch immer (kurze) Pausen machen. Das Gelernte muss sich „setzen“. Es wird so besser behalten und nicht mit anderen Informationen vermischt oder gar ausgelöscht.

Fünfte Regel

Bei Lernunlust **mit einer leichten, schriftlichen Hausaufgabe** anfangen. Die ist eine gute Möglichkeit die eigene Trägheit zu überwinden.

Sechste Regel

Sich **um die Lösung bemühen**, nicht bei der ersten Schwierigkeit aufgeben. Bei schriftlichen Hausaufgaben sollte man mindestens 3 bis 5 Minuten auch dann probieren, wenn die Aufgabe zunächst sehr schwierig oder unlösbar schein.

Siebte Regel

In bestimmten Fächern möglichst **jeden Tag lernen**. In aufbauenden Fächern (Fremdsprachen usw.) oder in Fächern, in denen man besonders schlecht ist, muss man regelmäßig lernen.

Achte Regel

Nichts aufschieben, alles möglichst sofort machen. Wer sich daran hält hat nie das große Problem vor Arbeiten, dass der Stoff plötzlich zu umfangreich ist. Wer regelmäßig lernt kann ohne Hetze und ohne Angst in die Arbeit gehen.

Neunte Regel

Wiederholen, wiederholen, wiederholen. – Einmaliges Lernen ist langfristig gesehen verschwendete Zeit. Das Gelernte muss durch Wiederholung auf Dauer gesichert werden.

Zehnte Regel

Nicht zu viel auf einmal wollen, **kleine Schritte** – Arbeitet man zu viel oder zu schnell auf einmal, so wird alles nur oberflächlich gelernt, die einzelnen Informationen kommen durcheinander und bleiben schlecht im Gedächtnis haften.

Elfte Regel



Schulprogramm

Feste Arbeitszeiten einführen. Wer täglich zu festen Zeiten lernt, braucht sich nicht jedes Mal von neuem zu überwinden überhaupt anzufangen; er lernt somit regelmäßig und mehr.

Zwölfte Regel

Kurzzeitwecker verwenden. Als sehr wirkungsvoll zur Verbesserung der Konzentration und des Arbeitstempos hat sich eine „Eieruhr“ erwiesen.

Dreizehnte Regel

Ein „Logbuch“ führen. Es hilft bei der Planung und Durchführung der gesetzten Ziele.

Vierzehnte Regel

Beim Lernen für gute äußere Umstände sorgen – Arbeitstemperatur und Umgebung sollen für den Lernenden angenehm sein. Die richtige Raumtemperatur und eine gute Beleuchtung gehören dazu.

Fünfzehnte Regel

Die Arbeitsmaterialien immer *ordentlich* bereithalten. Zum Arbeiten benötigt der Lernende eine Reihe von Zubehör: Schreibzeug, Lineal, Radiergummi usw. Hier sollte der Papierkorb nicht vergessen werden. Er sorgt für Ordnung.



Fördermaßnahmen

Die Förderung beginnt schon mit der Zusammenarbeit und Beratung der Grundschulen im Vorfeld des Überganges durch eine gemeinsame Konferenz und gegenseitige Unterrichtsbesuche und setzt sich fort am „Tag der offenen Tür“ für die Kinder und Eltern. Hier werden Informationen ausgetauscht und gesammelt, die bei der Anmeldung (Vorlage der Gutachten) ganz konkret werden und zeigen, wer schon zu Beginn entsprechenden Förderbedarf hat.

Klasse 5: Förderunterricht für LRS-Schüler und Fördern Mathematik je eine Wochenstunde. Dazu Methodentraining nach Klippert und im Politikunterricht „Erwachsen werden“ das Lions- Quest- Programm, das die persönlichen und sozialen Fähigkeiten verbessern und das Selbstvertrauen stärken soll.



Schulprogramm

Im Fach Englisch wird eine Ergänzungsstunde (als Förderband) gegeben, die binnendifferenziert als individuelle Fördermöglichkeit für die Schüler genutzt werden soll (klassenintern mit entsprechender Dokumentation).

Die Förderung der Lesekompetenz durch regelmäßiges (lautes) Lesen im Unterricht wird unterstützt durch einen Projekttag, an dem den 5-er Schülern in kleinen Gruppen durch 8-er Schüler in besonders gestalteten Klassenräumen vorgelesen wird.

Klasse 6: Individueller Förderunterricht in Mathematik und Englisch jeweils im Rahmen einer Ergänzungsstunde! Hier werden klassenintern Leistungsgruppen gebildet, die individuelle Förderung ermöglichen (Förderband). Zusätzlich eine Förderstunde LRS und Mathematik pro Woche. Ergänzend die Teilnahmemöglichkeit am Vorlesewettbewerb des Börsenvereins des deutschen Buchhandels. Zweistündiger Chiemedemonstrationsunterricht durch den außerschulischen Partner Degussa/Evonik für alle 6-er Klassen sowie eine mehrstündige Beratung der interessierten Schüler/innen für das Fach Technik.

Klasse 7: LRS-Förderunterricht(mit Kl.8) - Methodentraining. Je eine Stunde Mathematik und Deutsch(Ergänzungsstunde) als Förderband. Einwöchige Klassenfahrt zur Förderung der Sozialkompetenz.

Klasse 8: LRS-Fördern mit Kl.7 und je eine Ergänzungsstunde als Förderband in Mathematik, Deutsch und Englisch.

Klasse 9:–LRS-Förderunterricht (mit Kl.10) – BIZ-Besuch, Betriebspraktikum, Volksbankseminar, Elternberufsinformationsbörse für Kl. 8-10, die alle zwei Jahre stattfindet. Eltern stellen ihre Berufe vor und stehen für Fragen zur Verfügung.

Klasse 10: Beratung durch weiterführende Schulen, Elternberufsinformationsbörse, Berufsinformation an Elternsprechtagen, 3-tägige Klassenfahrt, Erwerb des Zertifikats „DELF vom Institut Francais zur Erweiterung der Sprachkompetenz in Französisch.

Zusätzliche Angebote: Klasse 5/6 zweimal wöchentlich **Hausaufgabenhilfe** durch Schüler/innen der 10. Klasse beaufsichtigt von einer Lehrkraft.

Freiwillige Computer AG für die 5. Klassen entweder durch Eltern oder eine Lehrkraft.

Teilnahme an der Übermittagsbetreuung durch die Caritas.

Förderung durch unterrichtsbegleitende Maßnahmen der Binnendifferenzierung und in Einzelfällen bei längerer Krankheit von Schülern/innen durch Einzelunterricht auch zuhause. Des Weiteren durch Beratungen in Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern.

Möglichkeiten der motorischen Verbesserung bestehen durch die Teilnahme an freiwilligen Sportarbeitsgemeinschaften und Mitmachen beim Pausensport.

Ebenso wird für die Nichtschwimmer der 5-er Klassen ein kostenloser Schwimmkurs in Zusammenarbeit mit dem Halterner Hallenbad angeboten.

Im musischen Bereich gibt es die Möglichkeit beim Schulchor und /oder in der Schulband mitzuwirken.

Mitmachen bei der Schülerzeitung und einer Theater-AG bieten weitere Möglichkeiten individuelle Fähigkeiten zu verbessern.

Lernbüro: Seit dem Schuljahr 2009/10 bieten wir im Lernbüro einmal wöchentlich eine Doppelstunde individuelle Förderung in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik an. Die Schüler/innen mit Förderbedarf werden von den Fachlehrern/innen mit entsprechendem Übungsmaterial versehen für einen begrenzten Zeitraum (sechs Wochen) zum Lernbüro geschickt. Dort arbeiten in kleinen Gruppen Lehramtsstudentinnen/-studenten mit den Schülern. Betreut und organisiert wird das Lernbüro von



Schulprogramm

Frau Frenster, die auch die jeweiligen Rückmeldungen zwischen den Fachkräften und dem Lernbüro koordiniert.

Der Förderverein leistet dabei die notwendige finanzielle Unterstützung.

Diese vielfältigen und speziellen Maßnahmen führten 2009 zur Verleihung des „**Gütesiegel individuelle Förderung**“ durch das Schulministerium und zur Verringerung der nichtversetzten Schüler/innen!

Preisverleihung des Gütesiegels:





Berufswahlvorbereitung

Nicht nur für die Schule, sondern für das Leben lernen wir...

... so lautet die Maxime der Alexander-Lebenstein Realschule im Bereich der Berufswahlvorbereitung. Während der gesamten Schullaufbahn werden die Schüler/innen bei der Wahl des zukünftigen Berufs unterstützt und auf die Arbeitswelt vorbereitet. Dementsprechend findet eine frühzeitige und umfassende Berufswahlvorbereitung bereits ab der 8. Klasse statt und wird fortlaufend bis zur 10. Klasse erweitert und intensiviert. Dieser Prozess beinhaltet regelmäßige schulinterne Lehreinheiten im Fachunterricht, insbesondere in den Fächern Politik, Sozialwissenschaften, Deutsch, Physik, Biologie, Chemie und Technik. Eine Ergänzung und eine Erweiterung erfolgt durch eine Vielzahl externer Informationsveranstaltungen.

In der folgenden Übersicht werden die wichtigsten Angebote der Berufswahlorientierung für die jeweiligen Schulstufen genannt und erläutert.

Klasse 8:

- Die SchülerInnen nehmen am Programm KAoA teil – dazu gehören Kompetenztests und kurze Praktika.

Klasse 9:

- Dreiwöchiges Schülerbetriebspraktikum für die Schüler/innen der 9.Klassen, um das Arbeitsleben kennen zu lernen und ihre Kompetenz im Hinblick auf die Berufswahlfähigkeit zu erweitern. Ergänzend zu dem eigentlichen Praktikum findet eine intensive Vorbereitung und Nachbereitung des Praktikums in verschiedenen Unterrichtsfächern, einschließlich der Auswertung der Praktikumsmappe statt.
- Während des Praktikums werden die Schüler/innen zweimal durch Betreuungslehrpersonen am Praktikumsplatz besucht.
- Gezielte Berufsberatung durch das Arbeitsamt für die 9. Klassen, die sowohl in der Schule als auch im Berufsinformationszentrum (BIZ) in Recklinghausen durchgeführt werden. Der Besuch im BIZ erfolgt klassenweise.
- Unterrichtsgänge in Form von Betriebsbegehungen z.B. bei Evonik Marl, bei der DASA in Dortmund und der Gelsenwasser AG in Haltern am See.
- Teilnahme an einem zweistündigen Seminar der Volksbank mit dem Thema „Wie bewerbe ich mich richtig?“. Die Teilnahme erfolgt klassenweise.



Klasse 10:

- Informationsveranstaltung mit dem Thema „Wege zum Abitur in Haltern“ durch Vertreter der weiterführenden Schulen.
- Schullaufbahnberatung für Berufliche Schulen, Kollegschulen und Schulformen der Sekundarstufe I/II.
- Unterrichtsbefreiungen für Schüler/innen zur Teilnahme am Schnuppertag des Berufskollegs sind auf Antrag möglich.

Klasse 8-10:

- Berufsinformationsbörse für alle Schüler/innen der Klassen 8-10 und ihren Eltern. Diese Veranstaltung findet in einem Zwei-Jahres-Rhythmus in der Alexander-Lebenstein Realschule statt. Bei dieser Abendveranstaltung stellen Eltern ihre Berufe/Berufsfelder vor, in denen sie tätig sind und stellen sich den Fragen der Schüler/innen. Es werden ca. 50 Berufe aus den Bereichen Verwaltung, Dienstleistungen, Medizin/Heilwesen, Technik/Produktion und Handel/Handwerk präsentiert.
- Teilnahmemöglichkeiten am „girls-day“ und „boys-day“.
- Angebot und Durchführung eines Ferienpraktikums z.B. im Chemiepark Marl.
- Frau Ludwig von der Berufsberatung des Arbeitsamtes steht regelmäßig an Elternsprechtagen für Beratungsgespräche mit Schülern/innen und Eltern zur Verfügung.



Berufsinformationsbörse

für Schülerinnen und Schüler der Klassen 8, 9 und 10

wann ?

Donnerstag, 28.02.2008
18.00 - 21.00 Uhr

wo ?

Foyer und angrenzende Klassenräume der RS Haltern

was ?

Eltern stellen ihre Berufe vor und stellen sich den Fragen der Schülerinnen und Schüler (siehe Gesprächsleitfaden)

ca. **50 Berufe** aus den Bereichen

- **Verwaltung**
- **Dienstleistungen**
- **Medizin/Heilwesen**
- **Technik/Produktion**
- **Handel/Handwerk**

werden vorgestellt !

Beispiele:

Allgemeinmedizin	Tiermedizin
Krankenschwester	MTA und PTA
Gastronomiemanagement	Hotelfachmann
Ingenieure versch. Fachrichtungen	Schlosser
Chemielaborant	Verwaltungsfachangestellte
Industriekaufmann	Einzelhandelskaufmann
Immobilienkaufmann	Bankkaufmann
Sozialarbeiter	Bibliothekar
Alttherapeutin	Heilpädagoge
Rechtsanwalt	Polizist
Steuerfachangestellte	Steuerberater
Versicherungsmakler	Immobilienkaufmann
Physiotherapeutin	Florist
Elektroinstallateur	Zimmerer
Maler	Glaser
Bewährungshelfer	Anlagenmechaniker
Gebäudetechnik	Bauzeichner
Maskenbildnerin	Bürokauffrau
Journalistin	Mediengestalter

Die Berufsberaterin, Frau Stobberg, wird auch anwesend sein und sich den



Beratungskultur an der Alexander-Lebenstein-Realschule

1. Grundsätzliches

Beratungstätigkeit an unserer Schule ist ebenso eine Pflicht für alle Lehrer wie Unterrichten, Beurteilen und Erziehen (§4 Abs.1 und §8 Abs.1 ADO – BASS 21 – 02 Nr.4). Schwerpunkte hierbei sind die Beratung von Schülern sowie von Erziehungsberechtigten über Bildungsangebote, Schullaufbahnen und berufliche Bildungswege einschließlich der Berufswahlvorbereitung.

Sie bezieht sich auf die oben genannten Schwerpunkte sowie auf die Beratung von Schülern und Erziehungsberechtigten bei Lernschwierigkeiten und Verhaltensauffälligkeiten.

Die Beratung von Schülern und Erziehungsberechtigten bei Lern- und Verhaltensschwierigkeiten findet ständig unterrichtsbegleitend statt. Lehrer sind für die Eltern in ihren Sprechstunden, am Elternsprechtag und in dringenden Fällen auch telefonisch ansprechbar. Darüber hinaus ist die **Schulsozialarbeiterin** ganztäglich zu erreichen und kann kurzfristig Beratungsangebote gewährleisten. Schüler können nach Absprache mit dem jeweiligen Lehrer auch während des Unterrichts zur Schulsozialarbeiterin kommen oder die Sprechstunden während der Pausen nutzen.

Bei besonderen Verhaltensauffälligkeiten findet die Schule Hilfe bei außerschulischen Kooperationspartnern, wie z.B. dem Jugendamt der Stadt Halten am See, der schulpsychologischen Beratungsstelle des Kreises Recklinghausen oder dem Caritasverband. Die Schulsozialarbeiterin und der Beratungslehrer erleichtert an diesen Schnittstellen die Kooperation zwischen Schule und den außerschulischen Beratungseinrichtungen.

Die allgemeine Zunahme von Lernschwierigkeiten und Verhaltensauffälligkeiten führte zur Ergänzung und Intensivierung der allgemeinen Beratungstätigkeit (§31 Abs. 1 ADO).

Auch im neuen Schuljahr steht ein Lehrer, der eine einjährige Fortbildungsmaßnahme besucht hat, als ständige Beratungsperson allen am Schulleben Beteiligten hilfreich zur Seite. Der **Beratungslehrer** hat die Aufgabe, die Beratungstätigkeiten an unserer Schule zu ergänzen und zu intensivieren. Er soll darüber hinaus Beratungsmöglichkeiten aufzeigen, Beratungsbereitschaft wecken sowie bestehende Beratungsaktivitäten unterstützen, ergänzen und koordinieren. Dabei kooperiert er eng mit der Schulsozialarbeit und leitet gegebenenfalls Schüler und Eltern zur Beratung an die Schulsozialarbeit weiter oder zieht sie im Bedarfsfall hinzu.



Schulprogramm

Daraus ergeben sich folgende konkrete Aufgaben:

- Durchführung von Sprechstunden, um Schülern und Eltern auf Wunsch Beratung anzubieten
- Beratung von Schülern und Eltern in Zusammenarbeit mit den Klassenleitungen über präventive und fördernde Maßnahmen im Hinblick auf die Lösung von Lern- und Verhaltensproblemen
- Beratung von Kollegen zur Vorbeugung und Bewältigung von Lern- und Verhaltensproblemen bei Schülern
- Beratung von Schülern, Eltern und Lehrern bei Erziehungsfragen, bei Konflikten in der Schule, bei familiären Schwierigkeiten
- Vermittlung von Schülern und Eltern an die Schulsozialarbeit bei Lern- und Verhaltensproblemen, Konflikten, familiären Krisen, Erziehungsfragen
- Herstellen von Kontakten zu außerschulischen Beratungsdiensten und Einrichtungen
- Teilnahme an Arbeitskreisen

Mit dem folgenden Beratungsraaster für die Alexander-Lebenstein-Realschule Haltern am See sollen die bisherigen Beratungsaktivitäten an unserer Schule aufgezeigt, systematisiert und strukturiert werden. Eine Intensivierung der Arbeit soll dabei zukünftig durch eine bessere Verzahnung der verschiedenen Einzelaktivitäten erreicht werden.



Schulprogramm

Beratung durch	Klassenlehrer/in	Fachlehrer/in	SV-Lehrer/in	Koordinatoren der Berufswahl	Lehrerrat	Schulsozialarbeiterin	Beratungslehrer/in	Schulleitung	Externe Partner
Beratungsfelder									
Einzelfallberatung von Schülerinnen und Schülern (SuS')									
Lernberatung									
Leistungsdefizite	x	x							
Teilleistungsschwäche	x	x				x	x		
Spezifische Beeinträchtigung	x					x	x		x
Hochbegabung	x	x					x		x
Schullaufbahnberatung	x			x			x		
Berufs- und Studienberatung				x					
Beratung von Schulformwechslern	x						x	x	
Beratung bei persönlichen Krisensituationen									
Psychosomatische Erkrankungen						x			x
Schwierigkeiten im Sozialverhalten	x					x	x		x
Selbstwahrnehmung, Selbstkontrolle, Selbsteinschätzung	x					x	x		x
Familiäre Krisensituation	x					x	x		x
Ablösungsprobleme	x					x			x
Schwere Erkrankungen	x					x			x
Beratung der Eltern									
Pädagogische Probleme	x					x	x		
Sozial-emotionale Probleme	x					x	x		
Lernprobleme	x	x				x	x		
Schulabsentismus	x					x	x	x	x
Mobbing	x		x			x	x		
Familiäre Probleme	x					x	x	x	x
Kollegiale Beratung									
Pädagogische Probleme	x					x	x	x	
Zusammenarbeit im Kollegium		x			x			x	
Persönliche Probleme					x			x	
Probleme zw. Schülern und Lehrern									
Arbeitsrechtliche Fragen									



Schulprogramm

Qualitätsentwicklung in den Fächern

Deutsch

Lernen ist ein aktiver Vorgang, der unter anderem die Kreativität, Selbständigkeit und Teamfähigkeit fördert. Lernen bedeutet ganzheitliches Lernen, um Schüler durch individuelles und gemeinsames Lernen und Erleben zu fördern. Somit haben sich für das Fach Deutsch folgende Aktivitäten ergeben: In Klasse 6 findet ein Vorlesewettbewerb statt, der den Schülern unter anderem die Möglichkeit bietet, die Zugehörigkeit zur Schulgemeinde zu fördern und sich mit der Schule zu identifizieren.

Gleichzeitig werden aber auch die Lesekompetenz und die Lesefreude gefördert. In jedem Jahr veranstalten wir die große Vorleseaktion, bei der Schülerinnen und Schüler der 8. Klassen für die 5. Klassen Buchvorstellungen vorbereiten und dazu Klassenräume thematisch gestalten.

Es finden – bei passenden Angeboten – Autorenlesungen statt, die den Schülern die Gelegenheit geben, im Unterricht Erarbeitetes in der Auseinandersetzung mit dem Schreibenden zu diskutieren. Die Vorführung und der Besuch von Theatervorstellungen stehen in pädagogischer Tradition und sollen beibehalten werden. Der bekannte Lyrik-Rezitator und Sänger Oliver Steller zeigt alle zwei Jahre für die 5. und 6. Klassen, dass Gedichte lustig und unterhaltsam sein können.

Die freiwillige Teilnahme der 8. Klassen an dem Zeitungsprojekt „Flirt“ (Halterner Zeitung) schafft neue Erfahrungen in einem Bereich, den die Schüler sonst nicht kennen lernen würden. Die Ergebnisse der letzten Jahre haben gezeigt, dass die Teilnahme eine Bereicherung für den Unterricht bedeutet, die lange in den Schülern nachwirkt.

Der Förderunterricht in den Klassen 5 und 6 sowie die LRS-Förderung in den Klassen 5 und 6 als auch in den Klassen 7 bis 10 schaffen Raum für individuelles und gemeinsames Lernen.

Um einen genauen Überblick über den Lernstand und Förderbedarf unserer neuen Schülerinnen und Schüler zu erhalten, führen die Deutschlehrer der 5. Klassen zum Schuljahresbeginn verschiedene diagnostische Tests zu Lesefähigkeit, Sprachkompetenz und Rechtschreibleistung durch, auf deren Basis dann individuelle Förderprogramme entwickelt werden.

Englisch

Die schriftlichen Arbeiten orientieren sich an den Richtlinien; sie sind immer themen- und situationsgebunden. In den Klassen 5 und 6 sind sie eher reproduzierend und gelenkt. Die Ergebnisse sind vorhersehbar, aber schon die Anfangsarbeiten erfordern kleine produktive Eigenleistungen.

In den Klassen 7 und 8 sind die Arbeiten weniger gelenkt; freies Schreiben von Briefen, Personenbeschreibungen oder Diskussionen können Teil einer Arbeit sein.

Die Texte in den Klassen 9 und 10 sind offene Arbeiten, die nur durch das Thema gelenkt, von den Schülern eigene frei formulierte Meinungen, gegeneinander abgewogene Argumente und kreative Geschichten fordern. Schon in den Anfangsklassen werden in Gruppen Projektarbeiten erstellt. Dabei



Schulprogramm

werden auch die Beteiligung am kommunikativen Handeln und der Grad der Beteiligungsbereitschaft bei der Leistungsbewertung berücksichtigt.

Besonders bewertet werden der eigenständige, ideenreiche Umgang mit der Sprache, die Sprechflüssigkeit und in zunehmendem Maße die Differenziertheit des Wortschatzes und der Strukturen.

Zu den praktischen Leistungen gehören das Führen von Interviews, Rollenspiele sowie die Anfertigung von Zeichnungen und Collagen zu Gruppenthemen. Da wir Lehrer uns der abnehmenden Kommunikationsbereitschaft in der Pubertät bewusst sind, ist es Teil unserer Aufgabe, zum freien Reden in der Fremdsprache zu ermutigen, wozu auch geeignete Medien beitragen. Die Fachkonferenz Englisch hat authentisches Material gesammelt und Lektürepakete für die einzelnen Jahrgangsstufen zusammengestellt.

Die Klassen nehmen an Theateraufführungen und Workshops in englischer Sprache teil und können Texte für die Verfilmung kurzer Szenen erstellen. Die schriftlichen Arbeiten der einzelnen Jahrgangsstufen werden gesammelt, damit die Vergleichbarkeit gewährleistet wird

Englischarbeiten, die ehemalige Realschüler an Wirtschaftsgymnasien bzw. Gymnasien geschrieben haben, werden kopiert, abgeheftet, um durch Binnendifferenzierung Schüler zu fördern. Die Lehrer der Fachkonferenz Englisch sehen sich als Team, das bewährte Teile von Klassenarbeiten austauscht und gemeinsam bespricht. Da sich Schule als Ort der Begegnung versteht und sich das Schulleben nicht nur im Unterricht, sondern auch im außerschulischen Bereich niederschlägt, haben sich für das Fach Englisch folgende Aktivitäten ergeben:

In regelmäßigen Abständen werden Aufführungen des „White Horse Theatre“ und des „Chicken Coop Theatre“ aus Großbritannien stattfinden, wenn sie ein passendes Angebot haben, um Schülern die Gelegenheit zu geben, ihr Englisch zu verbessern und ihre Lernergebnisse in der Anwendung zu verstärken. Um den Kontakt zwischen Lehrenden und Lernenden zu intensivieren sowie Schülern die Möglichkeit zu geben, Gelerntes im realen Bereich anzuwenden, finden in den Ferien Fahrten nach England statt.

In den Jahrgangsstufen 7 bis 10 können sich die Schülerinnen und Schüler am Fremdsprachenwettbewerb beteiligen. Diese Beteiligung schafft vielfältige neue Erfahrungen, die zum einen den Unterricht bereichern und zum anderen die Lernprozesse in der Schule fördern sowie zu einer Verstärkung der Anwendung der Lernergebnisse und zu einer Verbesserung der Wahrnehmungsfähigkeit führen. Die in den letzten Jahren dabei erzielten Ergebnisse (2 erste, 2 zweite Plätze) sprechen dabei für sich.



Französisch

Im Vordergrund des Französischunterrichts steht die Förderung der Bereitschaft und Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler zum interkulturellen Lernen, sprachlichen Handeln und zum selbständigen Lernen, indem sie Lernprozesse reflektieren und weitestgehend aktiv mitgestalten. In diesem Sinne hat die Qualitätssicherung auch damit zu tun, die Lern- und Leistungsbereitschaft, die Arbeitsfreude und den Äußerungsdrang der Schüler zu fördern. Daher gehört der Einsatz von Rollenspielen zum festen Bestandteil des Unterrichts. Die konkrete Anwendung des Gelernten in Form einer Simulation steigert die Sicherheit in der Anwendung der Fremdsprache.

Die Leistungsbewertung im schriftlichen Bereich orientiert sich an den Vorgaben der Richtlinien. Die Arbeiten sind immer themen- und situationsgebunden. In den Klassen 6 und 7 sind sie gekennzeichnet durch Reproduktion und Lenkung. Aber bereits in diesen Jahrgangsstufen werden von den Schülern kleine selbst produzierte Texte gefordert. In den Klassen 8, 9 und 10 werden dann zunehmend offene Aufgabenteile gestellt. Argumentation, Interpretation und kreative Textproduktion stehen dann im Vordergrund. Die Lehrpersonen in parallelen Lerngruppen tauschen sich regelmäßig über Konzeption und Bewertungskriterien aus. Auch die gemeinsame Planung von ausgewählten Unterrichtseinheiten ist vorgesehen.

Diese Fähigkeit, sich verständlich, sprachlich korrekt, eigenständig und unter Einsatz eines sich in zunehmenden Maße differenzierenden Wortschatzes ausdrücken zu können, bildet die Grundlage zur mündlichen Leistungsbewertung. Aber nicht nur individuelle, sondern auch gemeinschaftliche Leistungen werden bewertet. Eine Qualifikation wie die „Teamfähigkeit“ rückt dabei in den Vordergrund, projektorientierte Themenbereiche finden daher zunehmend Eingang in die Unterrichtsarbeit und münden in der Regel in einer Dokumentation (Ausstellung, Zeitungsberichte ...)

Regelmäßige Lernerfolgsüberprüfungen in Form von Grammatik- und Vokabeltests ergänzen die Leistungsbewertung im Bereich „Sonstige Mitarbeit“. Der Einsatz der neuen Medien (u.a. Internet, Software zum Lehrwerk) werden selbstverständlich in den Unterricht integriert.

Ein weiterer Aspekt der Qualitätsentwicklung im Französischunterricht wird bereits durch das Vorhandensein des erweiterten Französischangebotes (in 8, 9 und 10 Geschichtsunterricht mit bilingualen Sequenzen) verwirklicht. Auch der seit 40 Jahren laufende regelmäßige Schüleraustausch mit unserer Partnerschule in Roost-Warendin ergänzt in hervorragender Weise das Fremdsprachenangebot unserer Schule.

Seit einigen Jahren wird außerdem für die Französischschüler der 10. Klassen eine Arbeitsgemeinschaft angeboten, die zum Erwerb des DELF (Diplôme des Etudes en Langue Française) führt. Dieses Sprachdiplom ist international anerkannt und attestiert – auf unterschiedlichen Niveaustufen – die Fähigkeit sich in authentischen Situationen in der Fremdsprache behaupten zu können.



Schulprogramm



Halterns stellv. Bürgermeistern begrüßt französische Austauschschüler

Erweitertes Bildungsangebot im Fach Französisch

Seit dem Schuljahr 1991/92 besteht an der Alexander-Lebenstein-Realschule Haltern ein erweitertes Bildungsangebot im Fach Französisch.

Dieses bedeutet, dass interessierte Schülerinnen und Schüler ab Klasse 6 die Möglichkeit haben, neben den verbindlichen drei Wochenstunden eine weitere im Fach Französisch zu erhalten. Organisatorisch geht das so vor sich, dass alle Klasse weiter bestehen bleiben. Lediglich in Französisch werden neue Lerngruppen gebildet. Während drei Stunden parallel zu erteilen sind, wird die zusätzliche 4. Stunde für die sogenannte „bilinguale“ Gruppe in der siebten Stunde angesetzt, in der die anderen drei Gruppen unterrichtsfrei haben.

Gegen Ende des 6. Und ab Beginn des 7. Schuljahres wird der Französischunterricht u.a. auf die Anforderungen bilingualer Sequenzen in einem Sachfach (Geschichte) vorbereitet (Arbeitstechniken, Wortschatz, Grammatik). Darüber hinaus wird nach Möglichkeit handlungsorientierte, anwendungsbezogene Spracharbeit in den Unterricht anderer Fächer integriert, sofern dieser von Lehrkräften mit der Lehrbefähigung Französisch erteilt werden kann. Die Möglichkeiten der behutsamen Ausweitung des Französischunterrichts auf Sachfächer werden sicher beschränkt sein und müssen sich an dem Leistungsvermögen der jeweiligen Lerngruppe orientieren.

In der Jahrgangsstufe 8 wird der Unterricht in dem Sachfach Geschichte nach und nach unter Berücksichtigung der bislang erworbenen Sprachkompetenz auf zweisprachige Unterrichtssequenzen eingestellt und bis zum Ende der Jahrgangsstufe 10 zunehmend intensiviert. Ein Wechsel vom erweiterten in den grundständigen Französischunterricht ist bis zum Ende der Jahrgangsstufe 7 auf Antrag der Erziehungsberechtigten möglich. Auch bleiben alle Wahlmöglichkeiten der Neigungsdifferenzierung zu Beginn der Jahrgangsstufe 8 allen Schülerinnen und Schülern erhalten.

Die Leistungsbewertung in dem Sachfach mit bilingualen Unterrichtssequenzen erfolgt in erster Linie aufgrund der sachfachbezogenen Leistungen. Sofern die handlungsorientierte, anwendungsbezogene Spracharbeit in den Unterricht anderer Fächer integriert wird, erfolgt die Notengebung dort



Schulprogramm

ausschließlich aufgrund der sachlichen Leistung.

Bei der Entscheidung, ob eine Schülerin oder ein Schüler das erweiterte Bildungsangebot im Fach Französisch wahrnehmen sollte, bedarf es einer grundlegenden Beratung. Zusätzlich zu einer allgemeinen Informationsveranstaltung stehen den Eltern und ihren Kindern hier auch die Klassen-, Englisch- und Französischlehrerinnen und –lehrer beratend zur Seite.

Der Schüleraustausch mit Frankreich

College Dr.-Schaffner (Roost-Warendin) und Alexander-Lebenstein-Realschule (Haltern am See)

Allgemeine Vorüberlegungen

Neben der Friedenserziehung als einem der wichtigsten Lernziele jeder Schule erfüllt die Schulpartnerschaft natürlich noch eine Reihe anderer didaktischer Funktionen: Interkulturelle Erziehung, Förderung der Persönlichkeitsentwicklung durch Einsichten in die soziale, politische und kulturelle Wirklichkeit einer anderen Sprachgruppe, die Erfahrung von Gemeinsamkeiten zwischen Franzosen und Deutschen und die Bejahung ihrer Andersartigkeit. Die Vertiefung der Sprachkenntnisse stellt für die Schülerinnen und Schüler eine Erweiterung ihrer im Unterricht erworbenen kommunikativen Fähigkeiten dar. Wichtig ist, dass die Lernenden die Gelegenheit erhalten ihre erworbenen Sprachkenntnisse anzuwenden. Hier bietet der Schüleraustausch die Möglichkeit, handlungs- und projektorientiert mit der Fremdsprache umzugehen. Auch wenn viele Jugendlichen sich dabei unsicher fühlen, in ein für sie oft noch ‚fremdes‘ Land gehen, dessen Sprache in der authentischen Kommunikation die ein oder andere Schwierigkeit mit sich bringt, so werden sie dennoch feststellen, dass die wichtigsten Voraussetzungen für einen gelungenen Austausch Offenheit und Gesprächsbereitschaft sind. Eine auf diese Weise vertiefte Beziehung zur Sprache des Partnerlandes entwickelt sich vor allem mit den persönlichen Beziehungen zu seinen (jungen) Menschen. „Der Französischunterricht an der Städtischen Realschule Haltern hat sicherlich durch die lebendige Partnerschaft ständig neue Impulse erfahren. Die Motivation der Schülerinnen und Schüler ist nicht unerheblich gestiegen, was die Wahlentscheidung für die zweite Fremdsprache „Französisch“ eindrucksvoll belegt. Aber auch die Einführung des erweiterten Französischangebots (bilingual ab Klasse 8 im Fach Geschichte) wäre ohne die Existenz des funktionierenden Schüleraustausches vom Kultusminister als einer der ersten diesbezüglichen Schulversuche wohl kaum genehmigt worden“ (Zit. Nach M. Weiland in: *25 Jahre Schulpartnerschaft* S. 8/9)



Schulprogramm

Zur Durchführung des Schüleraustausches

Mit Beginn des neuen Schuljahres werden die Terminabsprachen für den aktuellen Schüleraustausch mit unseren französischen Kollegen am Collège Dr. Schaffner getroffen. Auch unsere interessierten Schülerinnen und Schüler bekommen die ersten Vordrucke ausgehändigt, in denen sie Namen, Adresse, Geschlecht, Alter, Klasse und ihre Interessen angeben. Diese Angaben werden entweder zur Partnerschule nach Roost-Warendin (bei Douai, Nordfrankreich) geschickt oder dort entsprechend austauschwilligen Mädchen und Jungen zugeleitet oder aber unsere Schule erhält die entsprechenden Vordrucke von französischer Seite. Nach dieser Zuteilung warten die betroffenen Schülerinnen und

Schüler gespannt auf den ersten Brief ihres correspondant/ihrer correspondante, in dem sich der jeweilige Austauschpartner vorstellt und meist über seine Familie, Hobbies und die Schule berichtet. Vorbereitend überlegen sich die Schüler in Arbeitsgruppen, wie sie ihren Besuch in Frankreich in angemessener Weise vor- und nachbereiten können: Planung eines möglichen Zeitungsartikels, Führen und Gestalten eines Reisetagebuches, Vorbereitung einer Dokumentation über den Austausch usw. Im Frühjahr naht dann der Austausch: Im Wechsel fahren die Deutschen vor oder nach den Osterferien mit zwei Begleitlehrern i.d.R. für neun Tage nach Roost-Warendin und entsprechend die Franzosen nach Haltern. Die Austauschpartner sind während der Unterrichtszeit in der Schule, wo sie von ihren Begleitlehrern und –lehrerinnen oder in der Klasse ihrer Austauschpartner unterrichtet werden. Die Kosten für den Austausch betragen je nach Teilnehmerzahl etwa 110 – 120 €. Ein Gastgeschenk ist üblich. Sonstige Kosten für Unterbringung, Verpflegung und Ausflüge werden immer vom Gastgeber getragen. Die Austauschprogramme gehören zum festen Bestandteil unserer Schule und finden in diesem Jahr zum 40.Mal statt.





Mathematik

Dem Mathematikunterricht kommt eine besondere Bedeutung zu. Mathematische Kenntnisse sind Voraussetzungen für einen erfolgreichen beruflichen Werdegang.

Es wird daher darauf Wert gelegt, sicheres Fachwissen zu vermitteln. Ziel des Mathematikunterrichts ist aber nicht nur die Beherrschung der Rechentechnik, sondern die Fähigkeit zu fördern, Verfahren und Gesetze selbst zu entdecken oder zumindest deren Entdeckung nachzuvollziehen. Im Vordergrund steht: Lernen durch Einsicht, nicht nur durch Pauken!

Dies beinhaltet neben den traditionellen Unterrichtsformen eine Offenheit für alternative Methoden (z. B. Projektarbeit, Stationenlernen, Aufgabenkartei, Computereinsatz etc.).

Um die Vergleichbarkeit der Leistungen im Fach Mathematik zu gewährleisten, besteht eine Festlegung verbindlicher Lerninhalte und Methoden, Teamsitzungen in den jeweiligen Jahrgangsstufen ermöglichen ein stärkeres zeitliches Abstimmen der Unterrichtsinhalte, sowie der Art der Lernerfolgskontrolle. Erfahrungsaustausch und Austausch von Arbeitsmaterialien sind Impulse für einen gelingenden Unterricht.

Ab Klasse 8 wird der Taschenrechner eingesetzt. Der Rechner entlastet den Schüler von zeitraubenden und ständig wiederkehrenden und damit rein mechanischen Arbeiten. Er bietet so im Unterricht mehr Freiraum, sich mit den mathematisch eigentlich relevanten Fragestellungen zu beschäftigen.

Im Förderunterricht und den sogenannten Förderbandstunden werden die Schwächen im Fach aufgearbeitet und gezielt individuelle Hilfestellung gegeben.

Hierbei steht die Verschiedenheit der Schüler, ihre unterschiedlichen Interessen und Fähigkeiten im Vordergrund. Differenzierung im Unterricht durch Einsatz geeigneter Aufgaben mit unterschiedlichem Anforderungsniveau kann hier ebenfalls eine Hilfe sein.

Die Schüler und Schülerinnen nehmen einmal im Jahr freiwillig an einem Mathematikwettbewerb (Känguru der Mathematik) teil. Hierbei soll vor allem Freude an der Beschäftigung mit Mathematik geweckt und unterstützt werden.



Chemie

Vor dem Hintergrund einer wachsenden internationalen Verflechtung und der wirtschaftlichen Entwicklung Europas müssen insbesondere die Naturwissenschaften die Qualität und die Sicherung des Fachunterrichts fördern. Das bedeutet, dass ein breites Allgemeinwissen aufgebaut werden muss, mit dem die Schüler/innen die Welt kritisch beurteilen.

Die Formen des selbstständigen Arbeitens werden im naturwissenschaftlichen Unterricht weitgehend durch Projektarbeiten gestützt. Theoretisches Lernen wird durch Praxisorientierung ergänzt und abgesichert. Dabei spielen Schülerversuche eine bedeutende Rolle. Die Schüler/innen gehen möglichst selbstständig an ein Problem heran, sind bemüht es durch eigene Versuche oder Versuchsvorschläge zu lösen und erhalten dadurch Antworten.

Die Chemie arbeitet eng zusammen mit der Biologie und der Physik. Nur so kann eine fächerübergreifende Einsicht in ein großes Ganzes gegeben werden und ein breitgefächertes Allgemeinwissen erreicht werden. Dabei ist es unerlässlich Mädchen und Jungen gleichermaßen bei den Versuchen zu beteiligen und in ihrer Eigenständigkeit zu fördern. Um Mädchen und Jungen langfristig für die Chemie und für das Experimentieren zu begeistern, muss in einem frühen Alter eine Annäherung stattfinden. Schließlich sind naturwissenschaftliche Versuche und Projekte für die Schüler/innen der 6. Klassen eine Hilfe bei der Entscheidung für oder gegen ein bestimmtes Wahlpflichtfach (u.a. Chemie, Physik, Biologie) ab Klasse 7.

Besondere Projekte im Fach Chemie

Klasse 6:

- a) *Schnupperkurs Chemie:* Die Schüler/innen nehmen an dem Projekt „Young Spirit – Chemieeinstig mit alltäglichen Produkten“ teil und führen durch Anleitung der Mitarbeiter des Chemieparks Marl selbstständig Versuche durch. Dabei werden Fragen beantwortet wie: Wie kann ich mit einfachen Mitteln einen Feuerlöscher bauen? Wie funktioniert eigentlich eine Pampers? Kann man unsichtbare Vitamine sichtbar machen? Ziel dieser Veranstaltung ist es, die Schüler/innen an die Naturwissenschaften heranzuführen, sie zum Experimentieren zu ermutigen und ihnen die Wahl des Differenzierungskurses zu erleichtern.

Klasse 7:

- a) *Eigenschaften von Stoffen:* Anhand eines Sinnesparcours fühlen, tasten, riechen und schmecken die Schüler/innen harmlose Stoffe aus der Umwelt mit verbundenen Augen.
- b) *Verschiedene Metalle und ihre Brennbarkeit:* Die Schüler/innen entwerfen Plakate oder Powerpoint-Präsentationen zum Thema, führen selbstständig themenbezogene Versuche durch und präsentieren anschließend ihre Arbeiten.



Schulprogramm

Klasse 8:

- a) *Wasser – unser Lebensinhalt:* Dieses Projekt wird in Zusammenarbeit mit der Gelsenwasser-AG durchgeführt. Mit einem Umweltkoffer untersuchen die Schüler/innen umliegende Gewässer auf Schadstoffe und besuchen das Wasserwerk in Haltern.
- b) *Laugen in Haushaltsreinigern:* Die Schüler/innen untersuchen Haushaltsreiniger und Rohrreiniger auf deren Inhaltsstoffe, diskutieren ihre Gefährlichkeit und suchen nach Alternativen. U.A. können auch Waschmittel oder Gels selbst hergestellt werden.
- c) *Cola-Projekt:* Schüler/innen untersuchen Cola und experimentieren damit.

Klasse 9:

- a) *Stationenarbeit „Säuren“:* Die Schüler/innen untersuchen verschiedene Säuren auf ihre Eigenschaften und Inhaltsstoffe. Mit Vorträgen, evtl. nach der Methode des Museumsgangs, werden die Stationen vorgestellt.
- b) *Was sind Atome?* Die Schüler/innen vergleichen verschiedene Vorstellungen von Atomen im Laufe der Geschichte und entwerfen entsprechende Modelle.

Klasse 10:

- a) *Alkohol – Droge Nr.1:* Auch durch Mitwirkung der Polizei wird das Thema Drogen intensiviert und die Auswirkung von Drogen im Straßenverkehr durch Filme und Versuche verdeutlicht.
- b) *Organische Säuren im Alltag:* In Gruppen- oder Stationsarbeit experimentieren die Schüler/innen mit verdünnten Säuren (Ameisen-, Essig-, Propionsäure) und suchen Informationen im Internet. Weiterhin prüfen sie Auswirkungen der Säuren auf Metalle und die Verwendungsmöglichkeiten im Alltag.

Zusatz in den Klassen 7-10:

- a) *Wettbewerbe:* Durch die Teilnahme an Wettbewerben zu naturwissenschaftlichen Themen sollen die Schüler/innen motiviert werden, sich auch außerhalb des Unterrichts mit Chemie zu beschäftigen, durch Fantasie und Denken ihre Umwelt aktiv zu gestalten und zu hinterfragen.



Schulprogramm

Bei allen oben genannten Unterrichtsinhalten und Projekten beurteilen die Fachlehrer/innen sowohl das Arbeiten der Schüler/innen in den Gruppen, als auch die Endprodukte (z.B. Collage, Plakat, Modell, Powerpoint-Präsentation).

Im Fach Chemie stehen die Arbeiten immer unter einem praxisorientierten Thema und erfordern neben dem Fachwissen auch die kritische Beurteilung durch die Schüler/innen.

Bei der Behandlung der oben genannten Themen sprechen sich die jeweiligen Fachlehrer/innen der naturwissenschaftlichen Fächer Chemie, Physik und Biologie ab.

Physik

Zum Fach Physik gehört neben der Erklärung unserer Umwelt auch die Beschäftigung mit Möglichkeiten und Maßnahmen unsere Umwelt zu erhalten. Im Rahmen dieser Thematik ist die Erzeugung und die Nutzung von Energie ein wesentlicher Teil. Um den Schülern eine möglichst anschauliche und praxisnahe Beschäftigung mit dieser Thematik zu ermöglichen, soll für alle Kurse der Jahrgangsstufen 9 und 10 ein Projekttag durchgeführt werden. An diesem Projekt wird in verschiedenen Gruppen eine Einrichtung zur Erzeugung elektrischer Energie oder eine andere Ausstellung mit physikalischen Inhalten besucht werden.

Soweit möglich sollen auch Themen zur physikalischen Grundlagenforschung wie z.B. Forschungen zur Entstehung des Universums (Urknall, LH in Genf, Desy in Hamburg) berücksichtigt werden.

Informatik

Was vor zehn Jahren noch wie die Schilderung einer utopischen Computerwelt klang, ist heute schon Wirklichkeit geworden: Kühlschränke, die eigenständig Lebensmittel nach den Vorlieben ihrer Eigentümer bestellen, grenzenlose Information, die jedem zur Verfügung steht, das globale Dorf, in dem die USA oder Japan per Internet vor der Haustür liegen.

Der Computer gehört heute zur Alltagswelt jedes einzelnen, sei es „offen“ mit Monitor, Tastatur und Drucker, oder „versteckt“ in den Geräten des täglichen Gebrauchs vom Handy bis zum Taschenrechner. Und längst wird der PC nicht mehr nur von Firmen für die Buchhaltung oder das Sekretariat genutzt, sondern in fast jeder Wohnung für das private Vergnügen, den privaten Schriftverkehr, die Weiterbildung oder die Hausaufgaben der Kinder.

Und so darf auch die Schule den Umgang mit dem Computer als Lerninhalt nicht ignorieren, zumal auch von der Industrie (oder den weiterführenden Fach- und Hochschulen) eine entsprechende Grundbildung erwartet wird.

An unserer Schule werden Aktivitäten im Bereich Informatik seit Jahren groß geschrieben, auch der Internetzugang ist bereits seit dem Schuljahr 1999 Realität.

Dass dies überhaupt möglich wurde, ist vielfältigen Kraftanstrengungen zu verdanken, die bisher immer wieder gewährleistet haben, dass eine moderne technische Ausstattung in unseren drei Computerräumen zur Verfügung stand und steht. Wir sind darüber vor allem deshalb froh, weil die „Halbwertszeit“ moderner Rechner leider außerordentlich kurz ist und damit ständig neue Investitionen notwendig werden.



Schulprogramm

Wir verfügen an unserer Schule nicht nur über drei vollständig mit Computern, Druckern und Beamern ausgerüstete Computerräume, sondern auch über einen Klassensatz ipads, die in allen Klassenräumen genutzt werden können und in fast allen Klassenräumen Zugang zum Internet bieten. Ebenso können Schüler und Lehrer auf mobile Beamter zur Präsentationen zurückgreifen.

Aber natürlich kann der computergestützte Unterricht nicht einfach ein Ziel an und für sich sein. Nicht der Unterricht ist automatisch gut, der in irgendeiner Weise den Computer einbindet und Schüler vor Monitoren „ablädt“.

Deshalb gehört für uns zu einer sinnvollen Nutzung des Rechners auch die Reflektion der Ziele, die sich damit verbinden. Da ist zum einen der Computer als Medium, der für den Fachunterricht Inhalte transportiert, den Schülern neue Arbeitsmöglichkeiten eröffnet. Hier gilt, dass sein Einsatz nur dann erfolgen sollte, wenn echte Vorteile gegenüber altbekannten Medien erkennbar werden.

Dies ist vor allem dann der Fall, wenn mit Hilfe geeigneter Programme den Schülern die Gelegenheit zu selbständigerem und/oder spielerischen, aber vor allem dem individuellen Lernstand angepassten Arbeiten gegeben wird.

Beispiele sind für uns die vielfältigen Programme, die als Multimedia-Datenträger vieles integrieren, was bislang nur über viele verschiedene Medien verfügbar war. Die Fülle des Materials ermöglicht den Schüler, die angebotenen Informationen durch unterschiedlichste Kanäle wahrzunehmen und berücksichtigt somit individuelle Lernvorlieben des Einzelnen. Mehr noch: Individuelle Förderung wird möglich, da jeder Schüler eigene Schwerpunktthemen mit eigenen Übungsmethoden trainiert.

Dies gilt vor allem für die Fächer Englisch und Französisch, die über eigene Übungsprogramme verfügen, aber auch für Mathematik und Deutsch. Hier stellt das WWW eine Fülle von Programmen bereit, mit denen Schüler individuell gefördert werden können – nicht nur in der Schule, sondern auch vom heimischen PC aus.

Seit kurzem beginnt die „Computerbildung“ intensiv nicht erst im Wahlpflichtbereich ab der 7. Klasse, sondern es werden schon in den Jahrgangsstufen 5 und 6 eigene Stunden zum Themenfeld Informatik eingeplant (s.o.)

Weiterhin werden die Computer unserer Schule fleißig für Recherchen im Internet genutzt, in allen Fächern. Doch besonders der gesellschaftswissenschaftliche Bereich profitiert von der Aktualität der Information aus dem Netz.

Aber der Computer und das durch ihn vermittelte Informations- und Arbeitsangebot werden auch zum eigenen Lerngegenstand. Denn unsere Schüler begegnen dem Computer natürlich auch in der Berufswelt. Und der Vermerk „Erfahrungen mit der Nutzung von Computern im Bereich ...“ gewinnt in Lebensläufen für die Bewerbung immer mehr an Bedeutung.

So lernen unsere Schüler zum Beispiel in Deutsch den Umgang mit der Textverarbeitung, in Mathematik die Tabellenkalkulation und verschiedene Zeichenprogramme sowie in vielen anderen Fächern die Möglichkeiten der Präsentation mit dem Computer kennen.

In der Homepage-AG können sich Schüler an der Gestaltung und Aktualisierung der Homepage unserer Schule beteiligen.

Gleichzeitig vergessen wir nicht, dass die moderne Computerwelt nicht nur Chancen bietet, sondern auch Gefahren mit sich bringt. Die meisten unserer Schüler besitzen nicht nur einen eigenen Computer, sondern sie verbringen auch einen großen Teil ihrer Freizeit vor dem Monitor, sei es um zu spielen oder im Internet zu surfen, zu chatten oder sich in Netzwerken zu bewegen.

Hier ist aus unserer Sicht unser Einsatz für erhöhte Medienkompetenz und begleitende Medienerziehung noch stärker gefordert.

Wir streben an, dass unsere Schüler den Computer nicht nur als Unterhaltungsmaschine wahrnehmen, sich nicht im Dschungel der digitalen Informationsvielfalt verirren, sondern in der Lage sind, sich multimediale Informationen gezielt zugänglich zu machen, diese auch kritisch zu bewerten und einzuordnen sowie sich dabei der möglichen Gefahren bewusst zu sein.

Dieser Brandbreite an Zielvorstellungen entsprechen auch die Angebote im Wahlpflichtbereich, die sich längst über das Schreiben einfacher Programme hinaus entwickelt haben.



Schulprogramm

Wir wollen den Schülern Fähigkeiten im Umgang mit Programmen zu Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Bildbearbeitung und Präsentation auch im Internet vermitteln, ebenso Verständnis für die Arbeitsweise dieser Programme. Darüber hinaus sollen die Schüler auch die Bestandteile des Computers und ihre Funktionsweise kennen lernen. Die Kompetenz im Umgang mit dem Medium Internet wird gefördert, zum Beispiel wird vermittelt, wie mit sogenannten Suchmaschinen Informationen beschafft werden können, wie diese textkritisch bearbeitet, geordnet und gewichtet werden können. Im Unterricht und auch im Rahmen der freiwilligen AG lernen die Schüler Grundzüge der Gestaltung einer eigenen Homepage einschließlich der rechtlichen Beschränkungen.

Dabei sind wir uns darüber klar, dass sich unsere Ziele und Inhalte der laufenden technischen Entwicklung ebenso werden anpassen müssen wir den neuen Voraussetzungen, die unsere Schüler aus ihrem privaten Umgang mit dem Computer in den Unterricht bringen. Denn diese, das zeigen die Erfahrungen der letzten Jahre, sind zunehmend kompetenter im Bedienen der Programme geworden, der medienbezogener Schwerpunkt des Informatik-Unterrichts ist aber um so stärker gefragt (siehe Medienkonzept der Schule).

Technik

Eine wesentliche Aufgabe der Schule besteht darin, Schülerinnen und Schüler zur Bewältigung realer Lebenssituationen zu befähigen. Wie vorher schon andere Schulformen trägt auch die Realschule in der Sekundarstufe I der Bedeutung technischer Allgemeinbildung in einer zunehmend durch Technik geprägten Umwelt Rechnung. In der Differenzierung der Jahrgangsstufen 7,8,9 und 10 wird vergleichbar mit z.B. Fremdsprachen, Sozialwissenschaften oder Naturwissenschaften das Fach Technik für interessierte Schülerinnen und Schüler als dreistündiger (Klasse 7/8) bzw. vierstündiger (Klasse 9/10) Neigungsschwerpunkt (versetzungswirksames Klassenarbeitsfach) angeboten. Darüber hinaus kann der Technikunterricht aber auch als zweistündige Pflichtarbeitsgemeinschaft in den Jahrgangsstufen 9 oder 10 angewählt werden.

Im Unterricht geht es häufig um „Nacherfinden und Nachbauen, Demontieren oder Optimieren technischer Gegenstände, mit Parallelen zur geschichtlichen Entwicklung des betreffenden Gegenstandes, wobei naturwissenschaftliche Gesetzmäßigkeiten erfahren und angewendet werden. Experimente sind Mittel zum Zweck und dienen der Problemlösung.

Eine Möglichkeit, im Unterricht erarbeitete Inhalte und Verfahren (z.B. Serienfertigung und Automatisierung von Arbeitsabläufen) in der Realität kennen zu lernen, ist für die Schülerinnen und Schüler die Betriebsbesichtigung bei den Opelwerken in Bochum. Sicherheitserziehung im Sinne eines verantwortungsvollen Umgangs mit Technik schließt zudem Aspekte und Maßnahmen der Unfallverhütung bei handwerklich-praktischer Arbeit mit ein.



Biologie

„Das Leben entsteht auf alle Fälle aus einer kleinen Zelle – und nur bei besonders schlimmen Strolchen endet’s auch in einer solchen!“ (nach Heinz Erhard)

So weit wollen auch wir es gar nicht erst kommen lassen – aber treffender als in diesen Versen lässt sich die grundlegende Rolle der Biologie kaum ausdrücken.

Im Mittelpunkt unseres Biologieunterrichts steht der Mensch als ein Lebewesen, das vielfältigen Anforderungen ausgesetzt ist. In diesem Sinne soll unser Biologieunterricht den SchülerInnen ein fundiertes Grundwissen über den eigenen Körper und dessen Funktionsweise vermitteln und damit einen umfassenden Beitrag zur Gesundheits- und Sexualerziehung leisten.

Der Mensch steht jedoch nicht isoliert in der Welt, er ist vielmehr verflochten in einem Netz von Abhängigkeiten. Andere Lebewesen prägen dieses Beziehungsgefüge ebenso wie unbelebte Faktoren. Obwohl unsere Schule in einem kleinstädtisch-ländlichen Bereich angesiedelt ist, erhalten viele unserer SchülerInnen erst im Biologieunterricht die Gelegenheit zu einer intensiveren Auseinandersetzung mit

Tieren, Pflanzen und den entsprechenden Lebensräumen: Auch in den von unseren SchülerInnen bereits erlebten und damit nachvollziehbaren Jahren haben Umweltkatastrophen und andere Beeinträchtigungen der Natur (etwa die Rinderseuche BSE) diese Zusammenhänge in oft dramatischer Weise verdeutlicht. Einen weiteren Aspekt unseres Unterrichtes bildet daher die Darstellung von

Gefährdungen, die auch für andere Lebewesen und ganze Ökosysteme vom Menschen ausgehen. Mit der Darstellung von Ursachen und Wirkungen möchten wir zur Umwelterziehung unserer SchülerInnen beitragen.

Nicht zuletzt wollen wir so auch eine Auseinandersetzung zu ethischen Fragen anstoßen, die auch über eine Umweltethik hinausgehen. So erhalten die SchülerInnen in altersgemäßer Form Gelegenheit, eine Meinung etwa zu intensiver Tierhaltung, zu Drogenkonsum oder Genmanipulationen zu entwickeln. Selbstverständlich können wir derartige Erziehungsaufgaben und –ziele umso erfolgreicher verfolgen als diese nicht nur theoretisch vermittelt werden. Eine praxisnahe Arbeitsweise gehört daher zum unerlässlichen Bestandteil unseres Biologieunterrichts. Fachspezifische Arbeitsweisen (etwa die Arbeit an der Stereolupe bzw. am Mikroskop) kommen dabei ebenso zum Einsatz wie Unterrichtsgänge, die verschiedene Themen veranschaulichen können. Hier sind Exkursionen im Schulumfeld zu nennen, die verbindlich – möglichst im Rahmen von Projekttagen – stattfinden sollen. In der Klasse 5 ist ein Unterrichtsgang zu einem Thema nach Wahl (etwa Bauernhof), für die Jahrgangsstufe 6 der Besuch des Biotop Meinken in Lippamsdorf und für die Jahrgangsstufe 7 ein Wald-Exkursionstag (mit Stationen und/oder Führung durch den Förster) durchzuführen. Für die Jahrgangsstufe 9/10 ist das Thema durch den Fachlehrer unter Mitwirkung des jeweiligen Kurses zu wählen; es bieten sich ein Zoo- oder Museumsbesuch zu Genetik, Verhalten oder Evolution an.

Neben fachinternen Absprachen suchen wir in unserem Unterricht auch fächerübergreifende Aspekte. Die Beispiele für diese Zusammenarbeit sind zahlreich, z.B. mit den Fächern Chemie (Themenbeispiele „Wasser“ und „Alkohol“), Geographie (Themenbeispiel „Agrarlandschaft“), Religion („Schwangerschaftsabbruch“) oder Sport (Themenbeispiel „Bewegung ist gesund“).

Alle diese Bemühungen sollen unseren SchülerInnen die Faszination des Lebendigen erschließen und sie in die Lage versetzen, als mündige Heranwachsende Verantwortung für sich und ihre belebte Umwelt zu übernehmen.



Schulzoo

„... Wir lieben nur, was wir kennen. Wir kennen aber nur, was wir selber gesehen haben.“ (Baba Dioum)
Eine Vielzahl unserer SchülerInnen hat keinen oder kaum Kontakt zu Tieren, so dass diese als Mit-Lebewesen nicht wahrgenommen werden. Die Tiere verkommen zu seelenlosen Fleisch-, Eier- und Milchproduzenten oder werden zu vermenschlichten Filmhelden verklärt. Kein noch so guter Film, kein Foto, Buch oder anderes Medium kann jedoch die direkte Begegnung ersetzen. Aus diesem Grunde wurde im Laufe des Jahres 2000 ein Schulzoo eingerichtet.

In einem eigens hergerichteten Raum hat eine Anzahl von Kleinsäugetieren und Insekten Einzug gehalten; die Einrichtung von Aquarien soll noch folgen. Die Auswahl der Tierarten folgte zwei Kriterien, die der Einsetzbarkeit im Unterricht und besonders der Sympathie bei den SchülerInnen. Selbstverständlich können die Tiere im Unterricht zur unmittelbaren Illustration des Lernstoffes eingesetzt werden. So erlaubt die Beobachtung von Mehlkäfern in verschiedenen Stadien die Darstellung der Insektenentwicklung und nestjunge Mäuse erlauben einen faszinierenden Einblick in die Jungenaufzucht bei Säugetieren. Die Riesenstabschrecken machen unseren SchülerInnen den Insektenaufbau manchmal erschreckend deutlich – über den, wenn auch besonders interessanten,

Praxisbezug des Unterrichts führt der Schulzoo dabei weit hinaus. Die SchülerInnen können Gefühle entwickeln oder überwinden, Vorurteile abbauen, erhalten einen wichtigen emotionalen Zugriff auf die Lebewesen. Biologieunterricht wird damit in wahrstem Sinne des Wortes zur „Lehre vom Lebendigen“.



Für eine Anzahl zumeist jüngerer SchülerInnen ergibt sich über den Unterricht hinaus hier die Möglichkeit direkter Begegnung mit den Tieren. Insbesondere die handzahmen Degus und Rennmäuse erlauben den SchülerInnen intensiven Kontakt beim Streicheln. Die emotionale Öffnung der



Schulprogramm

SchülerInnen gehört in unser Konzept einer ganzheitlichen Erziehung; hier lernen SchülerInnen auch die Bedürfnisse anderer Lebewesen kennen und akzeptieren diese. Die Versorgung der Tiere geschieht – unter Hilfestellung eines Lehrers – durch die SchülerInnen selber, die so Verantwortung übernehmen können. Um die SchülerInnen nicht zu überfordern und den positiven Charakter der Mensch-Tier-Begegnung zu betonen, gibt es zwei Möglichkeiten des außerunterrichtlichen Tierbesuches: In den ersten großen Pausen steht neben der Fütterung das Streicheln an erster Stelle; die weitergehend interessierten SchülerInnen können an einer freiwilligen Arbeitsgemeinschaft (einmal in der Woche) teilnehmen. Hier werden auch alle Reinigungsarbeiten geleistet, darüber hinaus können die TeilnehmerInnen den Schulzoo weiter entwickeln. So wurde aus diesem Kreis der Wunsch geäußert Aquarien einzurichten; mit vereinten Kräften wurden diese im Verlauf des Jahres 2001 eingerichtet. Mittlerweile sind dem Schulzoo auch mehrere Vivarien mit Achatschnecken und Blutegeln angegliedert worden. Sie ergänzen – gerade auch unterrichtstechnisch – die Haltung der Streichtiere, deren Bestand ca. 50 Haus- und Stachelmäuse, Persische und Mongolische Rennmäuse, Degus und Zwerghamster umfasst. Gerade im Hinblick auf diesen Nagetier-Schwerpunkt arbeitet das Schulzoo-Team mit der Bundesarbeitsgruppe Kleinsäuger e.V. zusammen.





Schulprogramm

Geschichte

Geschichtliches Lernen findet in der Realschule in vielfältiger Weise statt. Das Unterrichtsfach Geschichte erarbeitet vergangenes Geschehen wissenschaftsorientiert in 10 thematischen Einheiten in den Klassen 6 bis 10. Der schuleigene Lehrplan ist darüber hinaus standortbezogen und berücksichtigt das besondere soziale, ökonomische, ökologische und kulturelle Umfeld unserer Schülerinnen und Schüler. So wird der lokal- und regionalgeschichtliche Aspekt, wann immer es geht, einbezogen.

In der Klasse 6 wird die Geschichte der Römer und Germanen mit der Vorbereitung und Durchführung des Besuchs des Westfälischen Römermuseums Haltern vertieft, um die Vergangenheit der eigenen Stadt, die ja auf dem historischen Boden eines ehemaligen Römerlagers gewachsen ist, zu begreifen. Leitfach im Schulprogramm ist das Fach Geschichte in der Jahrgangsstufe 7, wenn es um das Leben im Mittelalter geht. Die Identifikation mit dem Heimat- und Wohnort Haltern als einer historisch gewachsenen Stadt wird angestrebt.

Neben verschiedenen fächerübergreifenden Projekten in den Stufen 8 und 9, in denen es natürlich auch immer um die Erforschung der historischen Dimension einer Sache oder einer Entwicklung geht, vertieft der Unterrichtsstoff der Klasse 10 die Zeitgeschichte. Den Zusammenhang von eigener Lebensgeschichte und Lebenswirklichkeit sowie Geschichte und Gegenwart der eigenen Bezugsgemeinschaften gilt es zur besseren Gegenwart- und Zukunftsorientierung zu untersuchen. Die Schülerinnen und Schüler besuchen gemeinsam das „Haus der Geschichte“ in Bonn, das ihnen einen Überblick über die Geschichte unseres Staates von der Stunde Null 1945 bis zur Wiedervereinigung 1990 anschaulich zeigt.

Die mögliche Teilnahme an einer freiwilligen Arbeitsgemeinschaft für Schüler aus allen Klassen vertieft für interessierte Schüler die gewonnenen Kenntnisse und Erkenntnisse und lässt ihnen die Möglichkeit, lokal- oder regionalgeschichtlich ihre eigene Lebenswirklichkeit vor Ort zu erforschen. Besondere Bedeutung hat hier natürlich unsere „Waggon-AG“, die sich mit der Geschichte des Holocaust auseinandersetzt und den jährlichen Holocaust-Gedenktag vorbereitet. Außerdem werden hier Ausstellungen für unsere Gedenkstätte im Waggon auf dem Schulhof erarbeitet.

Im Laufe eines Schuljahres wird man immer wieder in einzelnen Klassenräumen oder auf den Fluren des Schulgebäudes Darstellungen, Plakate, Modelle aus dem Geschichtsunterricht in Form von Ausstellungen finden, die von den Schülern selbst geplant und angefertigt werden und dann der Schulgemeinschaft von Schülern, Lehrern und Eltern Ergebnisse des Geschichtsunterrichts zeigen. Öffnung des Geschichtsunterrichts nach außen geschieht auch durch den Besuch von Zeitzeugen, die vergangenes Geschehen anschaulich machen.

Immer geht es darum, im Geschichtsunterricht aus der Vergangenheit zu lernen und sich an den Gegenwartsproblemen und den Zukunftsaufgaben zu orientieren im Sinne der Demokratie, des Friedens und der Menschenrechte.

Politik und Sozialwissenschaften

Wechselbeziehungen von Gesellschaft, Politik und Wirtschaft darzustellen und erkennen zu lassen, ist der Weg zum Ziel politischen Lernens in den Fächern Politik und Sozialwissenschaften.-

Ein zentraler Begriff im übergeordneten Zusammenhang ist die EMANZIPATION. Darunter verstehen wir Lernprozesse, in denen Schüler eine sich stets verändernde und immer komplexer werdende Welt begreifen lernen. Anstatt sich blind in Gegebenheiten zu fügen, sollen Gestaltungsmöglichkeiten gezeigt



Schulprogramm

werden, um somit Handlungskompetenzen herauszufordern, die dem Ziel „Befreiung aus der Unmündigkeit“ dienen. Unser Motto soll lauten: „Wissen ist nichts ohne Verstehen“.

Hierbei beziehen sich inhaltliche Schwerpunkte nicht nur auf erfahrbare Lebensbereiche der Schülerinnen und Schüler wie Mobbing, Gewalt, Jugendkriminalität, Werbung, Manipulation oder Sucht, sondern auch auf ökonomische, ökologische und berufsorientierte Schwerpunkte, die es den Jugendlichen erleichtern sollen, ihre Lebenswelt besser zu verstehen und somit eine positive Lebensperspektive zu entwickeln.

Die Vorbereitung und Auswertung des Betriebspraktikums stehen in der Klasse 9 im Vordergrund und werden in mehreren Fächern thematisiert: In Politik geht es zunächst darum, mit Hilfe fundierter Arbeitsmaterialien (auch im Internet verfügbar) eigene Interessen und Fähigkeiten zu ermitteln. Dann wenden wir uns berufsspezifischen Tätigkeiten und Anforderungen zu um herauszufinden, welche sich mit unseren Interessen decken. Diese erste Orientierung ist zugleich eine Hilfe für die Auswahl eines Praktikumsplatzes. Die Dokumentation in Form einer Praktikumsmappe mit zahlreichen Illustrationen schließt die grundlegende Berufswahlorientierung ab. Darüber hinaus findet seit Februar 2006 eine Berufsinformationsbörse durch Eltern statt: Eltern stellen ihre Berufe vor.

Nicht erst als Arbeitnehmer sind unsere Schüler Wirtschaftsobjekte, so dass ökonomische Grundkenntnisse eine zentrale Bedeutung bekommen. Diese eignen sie sich z.B. durch Teilnahme an einem Quiz „Wirtschaftswissenschaft im Wettbewerb“ spielerisch an.

Bei der Auseinandersetzung mit dem Thema Gewalt und Rechtsradikalismus werden zwar schnell die Wurzeln sichtbar, jedoch es bleibt die praktische Konsequenz daraus zu ziehen. Nicht so an unserer Schule! 2002 erhielt die Städtische Realschule Haltern am See den Titel „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ in Anwesenheit unseres Paten Alexander Lebenstein. Die Stiftung Aktion Courage vergibt diese Auszeichnung an Schulen, die sich gegen jede Art von Gewalt und Rassismus einsetzen und die





Problematik in verschiedenen Unterrichtsfächern thematisieren. Das ist bei uns der Fall: Vielfältige Aktionen finden fächerübergreifend und in Zusammenarbeit mit der Schülervertretung statt, z.B.: Projektwoche zum Thema „Menschenrechte“, Konfliktraining und Streitschlichtung, Zeitzeugenberichte über den Holocaust.

Darüber hinaus thematisieren wir in den Fächern Politik und Sozialwissenschaften Aspekte wie „Menschenrechte und Fremdenfeindlichkeit“ und setzen diese zusammen mit anderen Fachbereichen in Aktionen um. Ein Beispiel hierfür ist der Holocaust-Gedenktag, der an die Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz am 27.01.1945 und die Gräueltaten der Nationalsozialisten erinnert: Schüler werden zu Aktionen in der Stadt motiviert: Flugblätterverteilung, Gespräche, Darstellung geschichtlicher Ereignisse wie der Spießrutenlauf des Juden Cohn u.a.

Hierbei ist vor allem Dingen der Dialog wichtig in gemeinsamer Suche nach Antworten auf Fragen und Forderungen, denen sich Menschenwürde nicht entziehen kann.

Erdkunde

Durch die finanzielle Unterstützung des Fördervereins ist die Alexander-Lebenstein-Realschule in der Lage, in Zusammenarbeit mit „German Watch“ die „Satellitentage“ durchzuführen. Herr Fliedner zeigt in diesen Tagen mit modernsten technischen Geräten Livebilder von Wetter- und anderen Satelliten die anders nicht zu erreichende Vielfältigkeit des Planeten Erde und kann perfekt Folgen des Klimawandels und andere Veränderungen auf der Erde und in der Atmosphäre zeigen und mit den Schülerinnen und Schülern diskutieren.

In den Tagen vor und während des „Tages der offenen Tür“ werden die Projekttag „Kontinenttage“ durchgeführt. Sie bieten dem Fach Erdkunde perfekte Möglichkeiten, über die im Lehrplan vorgesehenen Themen hinaus interessante und fächerübergreifende Themen zu einzelnen Kontinenten der Erde zu erarbeiten und einer großen Öffentlichkeit zu präsentieren. Näheres zu diesen Projekttagen lesen Sie im Kapitel Projektorientiertes Arbeiten.

Kunst

Mit künstlerischer Arbeit als einer anderen Form des Lernens lassen sich vielbeschworene pädagogische Prinzipien einlösen: Sei es das „Lernen mit Kopf, Herz und Hand“ oder das Lernen als „Entdeckungsprozess und Probehandeln“.

Die Behandlung von Kunstwerken im Unterricht

Der Schwerpunkt des Unterrichts im Fach Kunst in der Realschule liegt in der Behandlung von Kunstwerken. Hierbei gilt es unterrichtliche Situationen für den Umgang mit Kunst zu inszenieren, in denen Schülerinnen und Schüler mit Händen etwas herstellen können, wobei sie mit Kunstwerken in



Schulprogramm

einen Austausch treten sollen. Das heißt für die Lehrenden: Es müssen Werke gefunden werden, die den Schülerinnen und Schülern einen neuen, ungewohnten, ungewöhnlichen Blick auf die Wirklichkeit vermitteln, gewohntes Verständnis für Wirklichkeitszusammenhänge in Frage stellen, Bewunderung oder Verblüffung entstehen lassen.

Das geschieht vor allem auch, wenn die Schülerinnen und Schüler durch Kunstwerke Einblicke in Vergangenes oder Fremdartige gewinnen, sich durch die Fantasie eines Künstlers beflügeln lassen oder

sich durch Bilder zu Zustimmung, zu Widerspruch oder gar Protest herausfordern lassen und ihre Reaktionen mitteilbar werden.





Produktiver Umgang mit Kunst

Aber erst das künstlerische Tun erlaubt den Schülerinnen und Schülern, ihre Gedanken, Gefühle, Vorstellungen und Fantasien aktiv zu gestalten und darzustellen. Es gewährt Spielraum für Subjektivität und inneres Probedenken und hält den Blick frei für Lebensalternativen und Sinngebungen.

Praktisches Handeln, also Zeichnen, Malen, Modellieren, Drucken, Objekte herstellen, zur Schau stellen, ist eine unumgängliche Form des Lernens und Arbeitens in diesem Fach. Die Möglichkeit, mit Kunstwerken praktisch, d.h. sinnlich und aktiv etwas anfangen zu können, bietet ein höheres Maß an interessengeleiteter Zuwendung als reines Anschauen und Darüber-Sprechen. Dabei geht es nicht nur allein um den Zugewinn an Kenntnis, Erkenntnis und Verständnis, sondern auch um das Genießen, um den Spaß, den der Gewinn einer neuen Erfahrung mit sich bringt.

Das Museum als Lernort

Eine Möglichkeit, die Behandlung von Kunstwerken im Unterricht mit praktischer Tätigkeit der Schülerinnen und Schüler zu verbinden, ist für uns der Museumsbesuch zu aktuellen Ausstellungen. Ziel ist es dabei, Schülerinnen und Schüler aller Jahrgangsstufen mit Originalwerken vertraut zu machen. Die Besuche sollen zu einer selbständigen Auseinandersetzung mit dem Kunstwerk anregen und die visuelle Neugier der Schüler wecken.

Ausstellungen von Schülerarbeiten

Schülerarbeiten werden regelmäßig ausgestellt. Dabei geht es uns nicht um eine vordergründige Selbstdarstellung des Faches Kunst oder um eine bloße schullöffentliche Anerkennung der Schülerleistungen. Vielmehr soll hierdurch den Schülern bewusst werden, dass ihre Arbeiten über die reine Wandschmuckfunktion hinaus Mitteilungen über sich selbst geben.





Schulprogramm



Museumsbesuche mit Kunstklassen



Musik

Musikmachen ist die fundamentalste musikalische Handlungsweise, denn ohne diese würde Musik als ästhetisches Objekt nicht existieren. Die Wichtigkeit des Musikmachens leitet sich auch daraus her, dass Musikmachen ein menschliches Grundbedürfnis darstellt, dass sich durch Musikmachen Gestaltungsmöglichkeiten für jeden Menschen eröffnen, die positive Einflüsse auf die Persönlichkeitsstruktur haben können, dass aus lernpsychologischer Sicht Denkprozesse an konkrete Tätigkeiten geknüpft werden sollen. Der aktive Umgang mit Stimme und Instrument bildet eine wesentliche Basis für ein weitreichendes Musikverständnis

Freiwillige Arbeitsgemeinschaften

In den freiwilligen Arbeitsgemeinschaften Schulband und Schulchor wird diese fundamentalste musikalische Handlungsweise – das Musikmachen – in besonderer Weise gefördert. Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit; ihren Interessen und Neigungen entsprechend intensive Erfahrungen im musikalischen Bereich zu machen.

Schulband

In der Schulband kommen Schülerinnen und Schüler (mit einer gewissen instrumentalen als auch vokalen Vorbildung) der verschiedensten Jahrgangsstufen zusammen, um gemeinsam Musikstücke instrumental und vokal zu erarbeiten. Ihre eigenen musikalischen Fähigkeiten und kreativen Ideen werden gefordert, sie lernen beim Musikmachen mit anderen Schülerinnen und Schülern aufeinander zu hören, konzentriert zu arbeiten, wenn nötig zu Hause zu üben, um *qualitative* Fortschritte in der „AG Schulband“ zu erreichen. Diese AG arbeitet gezielt auf die Gestaltung von Schulgottesdiensten, „Tage der offenen Tür“ und Abschlussfeiern hin und fördert dergestalt Engagement und verantwortungsbewusstes Handeln. Darüber hinaus trägt sie zur Öffnung von Schule bei, indem sie bei örtlichen Festen musikalische Beiträge liefert. In diesem Sinn schafft die AG vielfältige neue Erfahrungen für die Schüler, fördert die Zugehörigkeit zur Schulgemeinde und die Identifikation mit der Schule.

Schulchor

Die freiwillige Arbeitsgemeinschaft Schulchor ist ein Angebot, das sich an die Schülerinnen und Schüler aller Jahrgangsstufen richtet. Dies schafft die Möglichkeit, Schüler unterschiedlicher Altersstufen miteinander arbeiten zu lassen und fordert die Toleranz und Akzeptanz untereinander. Ein lebendiger und aktiver Umgang mit dem Lied und der Stimme bildet die Grundlage dieser AG.

Konzertbesuche

Konzertbesuche bereichern den Musikunterricht und dienen der Intensivierung musikalischer Erfahrung. Da die Nähe zum Ruhrgebiet vielfältige Möglichkeiten bietet, werden Konzertbesuche – insbesondere im Bereich Musical – in den Jahrgangsstufen 5, 7 und 9/10 durchgeführt.



Schulprogramm





Textilgestaltung

Das Fach Textilgestaltung bildet zusammen mit den Fächern Musik und Kunst den künstlerisch-musischen Teil der Schulausbildung mit einem hohen Anteil an praktischem Tun. Der Unterricht in diesem Fach soll in erster Linie die Schülerinnen und Schüler dazu befähigen, bewusst, kompetent und

kreativ mit Textilien umzugehen. Zu den wichtigen Aufgaben des Faches zählen dabei sowohl die Entfaltung individueller Fähigkeiten durch das eigene handwerkliche tun als auch die Übernahme sozialer Verantwortung durch gemeinsame Planung von Unterrichtsvorhaben und Arbeitsabläufen. Nicht zu unterschätzen ist hier auch die Erweiterung geschlechtsspezifischer Denk- und Verhaltensmuster durch den koedukativ erteilten Unterricht.

Das Fach Textilgestaltung wird an unserer Schule in zwei Phasen unterrichtet.

Allen Schülern der **Jahrgangsstufe 6** wird der Unterricht in zwei Wochenstunden, die möglichst als Doppelstunde eingerichtet werden, erteilt. In diesem Jahr geht es vorrangig darum, den Schülern aufbauend auf den Kenntnissen aus der Grundschule einen Überblick über textile Materialien und elementare textile Techniken wie z.B. Weben, Handnähen, Sticken, Filzen und verschiedenste Färbetechniken zu geben. Im Vordergrund stehen dabei die Freude an dem handwerklichen Tun und der Stolz auf das Selbsthergestellte (Lernen mit Kopf, Herz und Hand).

Darüber hinaus haben die Schüler die Möglichkeit, sich im Rahmen des **Wahlpflichtunterrichtes der Klassen 9 und 10** noch einmal intensiver mit dem Fach auseinander zu setzen. Nach einer ersten Phase, in der die Schüler den sachgemäßen Umgang mit der Nähmaschine erlernen und an einem Werkstück erproben, wird der Unterricht in dieser Stufe verstärkt in Projektform angeboten und kann so die individuellen Interessen der Schüler einbeziehen. Hier geht es nicht mehr vorrangig um traditionelle Techniken des früheren Handarbeitsunterrichtes, sondern auch um Eigenschaften der textilen Rohstoffe, theoretische Kenntnisse über Stoffe und deren Pflege, die Bedeutung der Textilien in Gegenwart und Vergangenheit, den Zusammenhang zwischen Textilien und Umwelt und damit letztendlich um Erziehung zum kritischen Konsum.

Je nach Möglichkeit werden in beiden Jahrgangsstufen auch außerschulische Lernorte mit einbezogen oder Experten in den Unterricht geholt. So führen die Schüler zum Beispiel Umfragen zu neuen Modeentwicklungen, zum Kaufverhalten oder zur Altkleiderproblematik durch.

Darüber hinaus werden regelmäßig die hergestellten Schülerarbeiten in den Klassenräumen der Schüler und im Textilaum ausgestellt.

Katholische und evangelische Religion

Der Religionsunterricht leistet einen wichtigen Beitrag zum Erziehungsauftrag der Schule, indem er den Schülerinnen und Schülern das christliche Menschenbild nahe bringt.

Dabei findet für viele unserer Schülerinnen und Schüler die religiöse Sozialsituation erst in der Schule statt. Wir wollen ihnen vermitteln, dass unser kulturelles Erbe im Wesentlichen auf dem Christentum basiert. In diesem Sinne machen wir sie mit den Grundlagen des christlichen Glaubens vertraut. Auf dieser Basis können ältere Schülerinnen und Schüler als mündige Heranwachsende in sozialer Verantwortung christliche Werte in ihre weitere Lebensgestaltung mit einbringen.



Schulprogramm

Unser Religionsunterricht ist ein Angebot zur Identitätsfindung für alle Schülerinnen und Schüler. Wir sehen ihn als einen Beitrag zur Friedens- und Umwelterziehung. Er erzieht zu Toleranz gegenüber anderen Religionen und fördert Rücksichtnahme und Verantwortungsbewusstsein gegenüber der Schöpfung.

Gottesdienste

Einen wichtigen Beitrag zum religiösen Leben an unserer Schule bilden regelmäßige ökumenische Gottesdienste für alle Jahrgangsstufen, die gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern im Unterricht erarbeitet und gestaltet werden.

Vor den Sommerferien und somit kurz vor der Zeugnisausgabe feiern wir jedes Jahr mit den Klassen 5 -9 einen gemeinsamen Gottesdienst zum Schuljahresabschluss. Er wird mit Hilfe einiger Schülerinnen und Schüler vorbereitet, die auch bei der Durchführung mitwirken.

TRO (Tage religiöser Orientierung)

Für die 10.Klassen bieten wir meistens im Mai drei Tage religiöser Orientierung an. Diese Tage sind freiwillig und sollen Schülerinnen und Schülern in außerschulischer Atmosphäre eine Hilfe zur Findung

und Überprüfung von Werteinstellungen geben. Begleitet werden sie von Referenten sowie von Kolleginnen und Kollegen des Faches Religion. „Tage religiöser Orientierung“ bieten Schülerinnen und Schülern die Chance, den Alltag zu unterbrechen, die leisen Töne zu hören, zwischen den Zeilen zu lesen – aufzuatmen, um bewusster den Lebensweg weiterzugehen (vgl. Kreative Unterbrechung, Hrsg. Hauptabteilung Schule und Erziehung im Bischöflichen Generalvikariat Münster).

Projekte

Das Fach Religion unterstützt in besonderer Weise Projekte gegen Gewalt und Rassismus, z.B. durch den Gedenktag der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz am 27. Januar, durch Fahrten zu KZ-Gedenkstätten (Bergen-Belsen) und durch den traditionellen Gottesdienst für die Klassen 9 und 10 zur Erinnerung an die Reichsprogromnacht am 9. November. Wir konkretisieren die Begegnung mit anderen Religionen durch den Besuch der Synagoge in Recklinghausen, des Jüdischen Museums in Dorsten und der Moschee in Marl-Hamm.

Ebenso finden immer wieder an unserer Schule im Bereich Religion fächerübergreifende Projekte statt, z.B. „7 Wochen ohne“, wo Schüler/innen in Kleingruppen die Bedeutung der Fastzeit erarbeiten und sich klar machen, was „Verzichten“ heißt.

Sport

„Die pädagogische Wirksamkeit des Schulsports hängt entscheidend davon ab, ob es gelingt, ihn über den Unterricht hinaus zu einem festen Bestandteil des Schullebens werden zu lassen.“ (Richtlinien Sport Bd. 1) Unter dieser Zielsetzung haben sich in den vergangenen Jahren verschiedene Angebote und Aktionen aus dem Fachbereich Sport für die Schüler entwickelt. Hier die Beispiele, die regelmäßig angeboten und durchgeführt werden.



Schulprogramm

Aktive Pause: Dabei haben die Schüler die Möglichkeit, in den Pausen Kleingeräte auszuleihen und in der Halle Basket- bzw. Volleyball zu spielen.

Skifreizeit: Im Rahmen der Klassenfahrten besteht die Möglichkeit in Klasse 7 eine Skifreizeit mit Skikurs in Österreich mitzumachen.

Eislaufen: Alle 5. Klassen fahren jeweils Ende Januar zur Eishalle nach Dorsten und absolvieren dort ein Spiel- und Sportprogramm in der für uns reservierten Halle.

Fußballturniere: Jahrgangsstufenmeisterschaften in der 5., 9.- und 10. Klasse werden regelmäßig ausgespielt.

Schulmannschaften: In folgenden Sportarten nehmen Mannschaften unserer Schule mit guten Erfolgen an den Wettkämpfen „Jugend trainiert für Olympia“ teil: Fußball, Handball, Leichtathletik und Basketball.





Schulprogramm





Schulprogramm

Arbeitsgemeinschaften: Mit dem Schuljahr 2010/2011 sind die Wahlpflicht-Arbeitsgemeinschaften weggefallen. Wenn Lehrerstunden zur Verfügung stehen, werden Arbeitsgemeinschaften in verschiedenen Sportarten angeboten.

Wettkämpfe: Durchgeführt werden jedes Jahr vor den Sommerferien die Bundesjugendspiele Leichtathletik mit einem kleinen Rahmenprogramm. Alle zwei Jahre vor den Osterferien ergänzen die Bundesjugendspiele Geräteturnen dieses Angebot. Ähnliche Wettkämpfe im Schwimmen können im Klassenverband beim Schwimmunterricht angeboten werden.

Seit 2005 nehmen wir regelmäßig an dem vom SV Hullern organisierten Schultriathlon teil.

Eine **Kletterwand** in der Sporthalle ermöglicht uns, den Schüler/innen neue Bereiche im Sport unter erlebnispädagogischen Aspekten anzubieten. Wagemut und Vertrauen sind Forderungen der neuen Sportlehrpläne, denen wir hiermit besonders gerecht werden können.

Alle zwei Jahre wird ein „**Tag des Sports**“ in Zusammenarbeit mit dem Gymnasium, der Hauptschule, der Förderschule und dem Berufskolleg durchgeführt.

An diesem Tag, kurz vor den Sommerferien wird den Schülern/innen ein Angebot von mehr als 90 verschiedenen Sportarten mit Unterstützung örtlicher Sportvereine gemacht. Einen ganzen Tag lang sind die verschiedensten Sportstätten in und um Haltern belegt. Zentral in der Stadt und der Aula der Schule finden Tanz- und Aerobicveranstaltungen statt.

Im Angebot sind zum Beispiel Tauchen, Trampolinspringen, Rugby, Surfen, Segelfliegen, Reiten, Wasserski, Parcouring ...

Am Abend findet dieser besondere Sporttag seinen Abschluss mit einer Party im Graf-von-Galen-Park der Stadt Haltern am See seinen Abschluss.

Sicherheit

In Zusammenarbeit mit der Polizei finden regelmäßig Aktionen statt, die das Bewusstsein für Sicherheit bei den Schülern schärfen sollen. Zum Beispiel der Verkehrsprojekttag mit den 5. Klassen, wo an verschiedenen Stationen auf Gefahren im Straßenverkehr hingewiesen wird: Der „Tote Winkel“, verdeutlicht an einem Bus, der auf dem Schulhof steht – Geschwindigkeit und Bremsweg – „Sicheres Fahren“ mit dem Fahrrad – Fahrradkontrollen „Was mache ich als Ersthelfer?“

Für die 6. Klassen wird die lebensrettende Funktion eines Fahrradhelmes an drastischen Filmbeispielen gezeigt, ebenso die Wichtigkeit selber gut zu sehen bzw. gesehen zu werden.

Und für die 10. Klassen geht es dann schon im Hinblick auf den Führerschein um rechtliche Fragen und Konsequenzen bei Fehlverhalten im Straßenverkehr mit dem Schwerpunkt „Alkohol- und Drogenmissbrauch“.

Zusätzlich bietet der Malteser Hilfsdienst regelmäßig Erste-Hilfe-Kurse für unsere Schüler/innen an.



Schulprogramm

Waggonprojekt Die Vorbereitung





Schulprogramm

Waggonprojekt

Die Vorbereitung II





Schulprogramm





Schulprogramm

Projekttag zum Thema „Menschen mit Behinderung“





Die Projektstage „Fremde Kontinente entdecken“

Seit dem Schuljahr 2006/07 werden an unserer Schule Projektstage für die Jahrgangsstufe 7 zum Thema „Fremde Kontinente entdecken“ durchgeführt. Begonnen wurde 2007 mit Afrika, es folgten Australien (2008), Südamerika (2009), Indien und Südasien (2010) und Nordamerika (2011). Inzwischen haben wir mit einem „zweiten Durchlauf“ der Kontinente begonnen.

Die Projektstage sind zunächst entstanden aus dem Interesse mehrerer Lehrer an Kontinenten im Fokus ihrer Fächer (Biologie, Geographie, Musik) und dem deutlich geäußerten Interesse vieler Schüler daran. Als Grundgedanke sollen alle Schüler im Laufe ihrer Realschulzeit einmal (in der Jahrgangsstufe 7) einen Kontinent (Großraum) selber bearbeitet haben und in den anderen Jahrgangsstufen vorgestellt bekommen. Als Hauptziel soll die Sensibilisierung für einen Kontinent, seine Menschen, Kultur und Probleme erreicht werden.

Die Kontinent-Tage wurden in der Jahrgangsstufe 7 angesetzt, da die Schüler einerseits gut motiviert und altersgemäß erreicht werden können, andererseits bereits eine intensive und ergebnisorientierte Arbeit möglich ist. Als rein pragmatischer Aspekt sei auch erwähnt, dass in den anderen Jahrgangsstufen bereits zahlreiche Aktionen (Klippert-Programm in Jg.5, Lippeauenbegehung in Jg.6, Zeitungsprojekt in Jg.8 und Berufspraktikum in Jg.9) durchgeführt werden.

Der jeweilige Projektunterricht wird auch einem zusätzlichen Schwerpunkt des regulären Unterrichts angegliedert (Afrika: Soziale Aspekte, Unterstützung eines Waisenhauses; Australien: Englisch; Südamerika: Erdkunde; Indien: Englisch; Nordamerika: Englisch).

Die Projektstage werden um den alljährlichen „Tag der offenen Tür“ durchgeführt. Einerseits wird dadurch ein besonderer Motivationsanreiz für die Siebtklässler geschaffen, andererseits öffnet sich die Schule mit dem Projektunterricht nach außen und schafft interessante Anknüpfungspunkte.

Zwei Wochen vor den Projekttagen werden die Schüler in einer PowerPoint-Präsentation informiert. Die Themen werden vorgestellt und Wahlzettel ausgegeben. Jeder Schüler wählt drei favorisierte Arbeitsgruppen, die Zuteilung wird drei Tage vor dem Projektunterricht bekannt gegeben.



Schulprogramm



Afrika 2007:
Tanzen und
Trommeln, was das
Zeug hält...



Am Freitag, dem eigentlichen Projekttag, arbeiten die Schüler in den selbst gewählten Arbeitsgruppen. Dazu steht ihnen der ganze Schultag zur Verfügung, um eine entsprechend intensive Auseinandersetzung mit dem Thema zu ermöglichen.

Der Samstag wird gleichzeitig als „Tag der offenen Tür“ durchgeführt. Für die Schüler der Jahrgangsstufe 7 bedeutet dies, dass sie ihre Projektarbeit einem großen, auch schulfremden Publikum vorstellen können.

Am folgenden Montag präsentieren die Siebtklässler ihren Mitschülern der anderen Jahrgangsstufen ihre Ergebnisse. Parallel dazu können die Schüler in kleineren Unterrichtseinheiten ihr Wissen über den jeweiligen Kontinent vertiefen. Schließlich bildet eine gemeinsame Film- oder Bilderschau einen vergnüglichen Abschluss.





Impressionen von den Australien-Tagen 2008

Die Projektstage „Fremde Kontinente entdecken“ vermitteln den Schülern spielerisch Einblicke in außereuropäische Länder. Sie rücken fremde Menschen und Kulturen, aber auch Lebensräume in den Blick. Schüler und Lehrer widmen sich mit Spaß gemeinsam Themen, das System Schule steht einmal nicht im Vordergrund. Vielmehr öffnet sich hier unsere Schule einmal mehr.

In diesem Sinne sollen weitere Kontinente bzw. Großräume als Projektstage erarbeitet werden, im nächsten Schuljahr soll dies „Ostasien“ (China - Japan - Korea) sein.

Letztlich sollen die Schüler so auf eine altersgemäße und interessante Weise „in sechs Realschuljahren um die Welt“ reisen können.





Der Schulsanitätsdienst an der Alexander-Lebenstein-Realschule

Seit Herbst 2012 nimmt die Alexander-Lebenstein-Realschule an der Kampagne „*Schule der Zukunft – Bildung für Nachhaltigkeit*“ des Landes NRW teil, deren Ziel es ist, Unterricht und Schulalltag im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) zu etablieren.

In diesem Zusammenhang wurde im Schuljahr 2013/2014 an unserer Schule ein dauerhafter *Schulsanitätsdienst* mit dem Schwerpunkt „*Berufliche Orientierung und Persönlichkeitsentwicklung durch praktisches Handeln*“ eingerichtet. Dazu werden alljährlich interessierte Schüler/innen ab dem 14. Lebensjahr der Klassen 8 bis 10 durch qualifizierte Mitarbeiter des Deutschen Roten Kreuzes in Erster Hilfe ausgebildet und regelmäßig weitergebildet (z.B. durch aufbauende Schulungen in Blutdruck- und Blutzuckermessung). Die ausgebildeten Schulsanitäter/innen bilden unter Begleitung von qualifizierten Betreuungslehrern/innen eine *Schulsanitätsdienst-Gruppe*, die im Schichtdienst zu dritt während der Unterrichtszeit, in den großen Pausen und bei Schulveranstaltungen im Falle von Unfällen und Erkrankungen von Schülern/innen und Lehrern/innen sachgerecht Erste Hilfe leistet. Darüber hinaus werden die Schulsanitäter/innen im Rahmen einer *Schulsanitätsdienst-AG* nachhaltig betreut und erhalten vertiefende medizinische Fachkenntnisse, wobei neben Notfallübungen auch außerschulische Aktivitäten (z.B. Besichtigung eines Notarzteinsatzwagens) durchgeführt werden.





Der Förderverein Alexander-Lebenstein-Realschule Haltern e.V. stellt sich vor:

Seit Januar 1995 besteht an der Alexander-Lebenstein-Realschule Haltern am See ein Förderverein, der von der Gemeinschaft der Eltern, der Schulleitung und der Schulpflegschaft, sowie von Freunden und Gönnern des Fördervereins getragen wird.

Diese Einrichtung hat sich zur Aufgabe gemacht, das Gefühl der Zusammengehörigkeit zwischen Schule, Eltern, Schülern und Freunden der Schule zu pflegen und zu verstärken.

Eine starke Gemeinschaft soll dazu beitragen, die äußeren Schulverhältnisse zu verbessern und die Schularbeit in ihren pädagogischen Bestrebungen zu unterstützen.

Die Beiträge und Spenden des Fördervereins werden u.a. verwendet für: Bezuschussung von Autorenlesungen und Theateraufführungen, finanzielle Beteiligung bei Klassenfahrten, Unterstützung von Projektwochen wie die Livedarbietung von Satellitenbildern, geselligen Veranstaltungen im Rahmen der Klassenverbände sowie notwendige Anschaffung, die die Stadt Haltern als Schulträger nicht finanzieren kann.

Wenn Sie an den Zielen und der Arbeit des Fördervereins interessiert sind, sollten auch Sie aktives oder passives Mitglied werden.

Für unsere Aktivitäten benötigen wir immer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, aber auch die finanzielle Unterstützung oder die Bereitstellung von Sachspenden.

Durch eine Beitrittserklärung wird eine Mitgliedschaft im Förderverein erworben. Der jährliche Mitgliedsbeitrag beträgt 24,00 €.

Mitgliedsbeiträge und Spenden an den Förderverein sind steuerlich absetzbar.

Werden auch Sie Mitglied im Förderverein der Alexander-Lebenstein-Realschule Haltern e.V.

Der Vorstand im Geschäftsjahr 14/15

Herr S. Rütsch (1. Vorsitzender) H. F. Conrad (Geschäftsführer) A.Koop (KassiererIn)



Schulordnung der Alexander-Leben-Realschule

Die Alexander-Lebenstein-Realschule versteht sich als ein Haus des Lernens, in dem

- alle willkommen sind,
- die Lernenden wie die Lehrenden mit ihrer persönlichen Eigenart in der Gestaltung von Schule ihren Platz finden,
- Zeit gegeben wird zum Wachsen,
- gegenseitige Rücksichtnahme und Respekt voreinander gepflegt werden,
- Umwege und Fehler erlaubt sind,
- Bewertungen als Rückmeldung hilfreiche Orientierung geben.

Damit dies gelingt, ist eine **Schulordnung** erstellt worden, in der Regeln und Umgangsformen formuliert sind, deren Einhaltung von jedem am Schulleben Beteiligten erwartet wird.

Das persönliche Verhalten jeder Schülerin und jedes Schülers beeinflusst das Zusammenleben an unserer Schule nachhaltig.

Deshalb werden die Schülerinnen und Schüler

- rücksichtsvoll miteinander umgehen, indem sie die Person und das Eigentum anderer respektieren,
- Beschimpfungen und Beleidigungen ebenso vermeiden wie jegliche körperliche Gewaltanwendung,
- Rauchen, Alkohol- und anderen Drogenkonsum wegen der Gesundheitsschädlichkeit in der Schule sowie bei allen Schulveranstaltungen unterlassen,
- das Recht jedes Einzelnen auf Unterricht durch aufmerksame Mitarbeit und Vermeiden von Störungen gewährleisten,
- sich mitverantwortlich fühlen für Sauberkeit und Ordnung im Schulgebäude und auf dem Schulgelände sowie für den schonenden Umgang mit dem Schulmobiliar, den Lernmitteln und der Energie,
- alle anderen sich aus den schulgesetzlich ergebenden Pflichten erfüllen,
- die Verantwortung für eigenes Handeln übernehmen und bei Fehlverhalten die notwendigen Konsequenzen tragen.

Der Unterricht beginnt um 07.50 Uhr und endet dienstags, donnerstags und freitags nach der 6. Stunde um 13.10 Uhr (Ausnahmen Förderunterricht und freiwillige AGs). Montags und mittwochs endet der Unterricht nach der 9. Stunde um 15.50 Uhr! An diesen beiden Tagen ist eine Mittagspause von 13.10 Uhr bis 14.15 Uhr. Dann besteht die Gelegenheit in der Mensa zu essen und ein Betreuungsangebot der Caritas wahrzunehmen. Die Schule bietet Sport- und Spielmöglichkeiten in der Dreifachhalle an. Mit schriftlichem Einverständnis der Eltern dürfen die Schüler/innen der Klassen 7 bis 10 das Schulgelände verlassen, um zu Hause eine Mittagsmahlzeit einzunehmen.

Der Verzehr von in der Mittagspause außerhalb des Schulgeländes gekauften warmen Speisen ist auf dem Schulgelände untersagt.

Die Schülerinnen und Schüler finden sich frühestens 15 Minuten und spätestens 5 Minuten vor Unterrichtsbeginn auf dem Schulgelände ein. Beim ersten Schellen um 07.45 Uhr begeben sie sich auf direktem Wege in ihren Unterrichtsraum.

Die Fahrschülerinnen und -schüler können bis 07.35 Uhr den Fahrschülerraum aufsuchen und dort bis zum ersten Schellen bleiben. Allen anderen Schülerinnen und Schülern steht insbesondere bei Regenwetter der Gebäudebereich zwischen Bücherei und Hausmeisterloge zur Verfügung.



Schulprogramm

In den „kleinen“ Pausen bleiben die Schülerinnen und Schüler in ihren Klassen, sofern sie nicht andere Fachräume aufsuchen müssen.

Die „großen“ Pausen von 09.25 Uhr bis 09.40 Uhr und von 11.15 Uhr bis 11.35 Uhr sollen grundsätzlich bei entsprechender Wetterlage aus gesundheitlichen Gründen auf dem Schulhof verbracht werden. Das Gebäude sollte nur bei Regenwetter im Bereich vor der Hausmeisterloge und vor der Aula aufgesucht werden.

Lauf- und Ballspiele sind an den dafür vorgesehenen Plätzen (Arena, Tischtennisplatten, Basketballfeld) eine sinnvolle Pausengestaltung.

Die Toiletten innerhalb des Gebäudes sind während der „kleinen“ Pausen, die Außentoiletten während der „großen“ Pausen zu nutzen.

Die Fahrschüler/innen halten sich nach Unterrichtschluss unter Beachtung der Sicherheitsvorschriften vor den Absperrgittern auf dem Gehweg an der Bushaltestelle auf, bis der Bus hält und die Türen geöffnet sind.

Auf dem Schulgelände ist die Benutzung von Handys, MP3-Playern und anderen digitalen Bild- und Tonträgern während der Unterrichtszeit, in den Pausen und angrenzend an die erste und sechste Stunde untersagt. In der Mittagspause ist lediglich das Hören von Musik (mit Kopfhörern) gestattet. Dennoch benutzte Geräte, die von aufsichtführenden Lehrern den Schülern abgenommen wurden, werden nach Ende der letzten Stunde dem Schüler im Sekretariat zurückgegeben.

Wegen der Besonderheit des Schulzentrums sind alle Lehrpersonen der Alexander-Lebenstein-Realschule und des Joseph-König-Gymnasiums sowie die Hausmeister beider Schulen berechtigt Anweisungen zu erteilen.

Bei Abwesenheit vom Unterricht wegen Krankheit oder anderer zwingender Gründe benachrichtigen die Erziehungsberechtigten umgehend die Schule, telefonisch oder durch Mitschüler. Unmittelbar nach Rückkehr in die Schule wird der Klassenleitung eine Entschuldigung mit Angabe des Versäumnisgrundes vorgelegt.



Organisationsplan – Wen fragt man was?

Schulleiter Herr Cremer

Vertretung der Schule nach außen. Organisatorische und pädagogische Koordination der Bildungs- und Erziehungsarbeit in der Schule. Ausübung der ausdrücklich im Schulmitwirkungsgesetz vorgesehenen Funktionen wie z.B. Einberufung und Leitung von Lehrer- und Schulkonferenzen. Entscheidung über die Unterrichtsverteilung, Klassen- und Kursbildung. Regelung und Beratung in Personalangelegenheiten des pädagogischen Personals. Erstellung von Leistungsberichten zu dienstlichen Beurteilungen der Lehrpersonen. Die Zusammenarbeit mit dem Schulträger im Hinblick auf die Haushaltsmittel, das Schulgebäude und das Schulgelände. Einsatz des nichtpädagogischen Personals. Sicherstellung der Vergleichbarkeit der Leistungsbewertung. Kontrolle der Klassen- und Kursbücher sowie der AG-Hefte. Genehmigung von Klassenfahrten und Unterrichtsgängen.

Konrektor Herr Sohn

Erstellen von Stunden-, Vertretungs- und Aufsichtsplänen und deren Dokumentation. Statistische Erhebungen. Einsatz von Lehramtsanwärtern/innen und Praktikanten/innen.

Zweiter Konrektor Herr Berheide

Angelegenheiten der Erprobungsstufe in Absprache mit dem Schulleiter. Zusammenarbeit mit den Grundschulen. Entwicklung und Fortschreibung des Schulprogramms. Abwicklung aller Schulbuchangelegenheiten. Fortbildungsfragen. Fächerübergreifende Unterrichtsvorhaben und außerunterrichtliche Projekte im Rahmen des Schulprogramms.

Weitere Ansprechpartner

Ausbildungskoordinatorin: Frau Frenster
Schullaufbahnberatung und Differenzierung: Frau Heitfeld
Schüleraustausch mit Roost-Warendin: Frau Lange
Berufswahlvorbereitung: Herr Dr. Seidel
Schulsozialarbeiterin: Frau Ricken
SV-Lehrer: Herr Dr. Seidel, Frau Dungs, Herr Qureshi
Sicherheitsbeauftragter: Herr Berheide
Gefahrstoffbeauftragte: Herr Bühring
Strahlenschutzbeauftragter: Frau Gehrken
Medien/Geräte: Herr Berheide
Computerhardware: Herr Rennemeier, Frau Fichtner
Beratungslehrer / Drogenbeauftragter: Herr Qureshi
Gleichstellungsbeauftragte: Frau Seipelt

Sekretariat: Frau Dreckmann und Frau Surmann

Anträge, Formulare, Schülertransport, Schulbescheinigungen, Schulbuchangelegenheiten, Krankmeldungen, Haushaltsfragen, Unfallanzeigen, Erste Hilfe usw.



Schulprogramm

Hausmeister: Herr Dreckmann

Aufgaben im Zusammenhang mit der Gebäudereinigung und Reinigung der Außenanlagen, Schließdienst, Kontrollgänge, Entgegennahme von Lieferungen, Annahme von Schadensmeldungen und Ausführung von Wartungs- und Instandhaltungsarbeiten, Überwachung von Reparaturen, Durchführung von Dienstgängen, Herrichten von Räumen für Schulveranstaltungen, Fundsachen, Winterdienst auf dem Schulgelände und den dazugehörigen Anliegerflächen, Beleuchtung des Gebäudes und der öffentlichen Grundstücks, Ausübung des Hausrechtes außerhalb der Unterrichtszeit, Bereitstellung von Unterrichtsmitteln und Betreuung der Dreifachhalle.

Schulpflegschaftsvorsitzender: Frau Harges – Stellvertreterin: Frau Hübner

Vertretung der Elterninteressen

Fördervereinsvorsitzender: Herr S. Rütch

Geschäftsführer: Herr Conrad – KassiererIn: Frau Koop





Evaluation

Ist unsere Schule eine gute Schule? Kann man das überhaupt messen? Ja, man kann.

Wie überall in der Berufswelt wurden auch für die Schule Qualitätsbereiche (konkrete Ergebnisse/ Organisation des Lehr- und Lernprozesses/ Schulklima/ Professionalität der Lehrkräfte/ Personalentwicklung) definiert. Durch regelmäßige Evaluation sollen diese Qualitätsbereiche systematisch verbessert werden. So soll Schule sich ständig weiterentwickeln und den heutigen gesellschaftlichen Ansprüchen an eine gute Bildungseinrichtung gerecht werden.

Zu unterscheiden gilt es hier zwischen der externen und der internen Evaluation.

Bei der externen Evaluation werden die Maßstäbe von außen vorgegeben und durchgeführt. Unsere Schule betreffend sind beispielsweise die **Qualitätsanalyse, SEIS, ZLÜ** und **Lernstandserhebung** zu nennen.

Die **Qualitätsanalyse** wurde an unserer Schule im Zeitraum vom 27. bis zum 29. August 2008 durchgeführt. Nachdem wir im Vorfeld ein ausführliches Schulportfolio eingereicht hatten, wurden an diesen drei Tagen der Unterricht besucht und Eltern-, Schüler- und Lehrerbefragungen durchgeführt. Die Ergebnisse stellten sich als überdurchschnittlich gut heraus, wie den Ausführungen am Ende dieses Kapitels zu entnehmen ist.

Im Anschluss an die Qualitätsanalyse fand dann im Februar 2009 eine **SEIS-Umfrage** in unserer Schule statt. Bei SEIS handelt es sich um ein computerunterstütztes Selbsthilfeprojekt, das die Schulen unterstützen will, die eigenen Aufgaben, Ziele und Ansprüche besser zu erfüllen, indem es Schulleitungen und Kollegien hilft, ihren Schulentwicklungsprozess mit Hilfe von Daten zu evaluieren und dann gegebenenfalls zu verbessern.

Die folgende Abbildung zeigt die Bereiche, die nach SEIS Deutschland für die Qualität einer Schule ausschlaggebend sind und deshalb evaluiert werden.



Bessere Qualität in allen Schulen | BertelsmannStiftung

Das SEIS-Qualitätsverständnis 2008

Ergebnisse	Lernen & Lehren	Schulkultur	Führung und Schulmanagement	Professionalität der Lehrkräfte	Ziele & Strategien der Qualitätsentwicklung
Personale Kompetenz	Schulinternes Curriculum	Gestaltung der Schule als Lebensraum	Führungsverantwortung der Schulleitung	Zielgerichtete Personalentwicklung und Qualifizierung	Schulprogramm
Fachkompetenz	Schülerunterstützung und -förderung	Wertschätzung und soziales Klima in der Schule und in den Klassen	Schulleitung und Qualitätsmanagement	Personaleinsatz	Evaluation
Lern- und Methodenkompetenz	Fachliche und didaktische Gestaltung von Lernen im Unterricht	Schülerberatung und -betreuung	Verwaltung und Ressourcenmanagement	Kooperation	Planung, Umsetzung und Dokumentation
Praktische Handlungskompetenz	Selbstbestimmtes und selbstgesteuertes Lernen	Beteiligung von Schülern und Eltern	Unterrichtsorganisation		Eigenverantwortung und Innovation
Schullaufbahn und weiterer Bildungsweg	Gestaltung von Beziehungen, Lernzeit und Lernumgebung	Kooperation mit gesellschaftlichen Partnern	Arbeitsbedingungen		
Zufriedenheit mit der Schule als Ganzem	Leistungsanforderungen und Leistungsbewertung				

Seite 11

Im Rahmen dieses Projektes wurden an unserer Schule alle SchülerInnen, Eltern und Lehrer der Jahrgangsstufe 8 mit Hilfe eines von Schulexperten entwickelten Fragebogens interviewt. Die Fragen bezogen sich auf vielfältige Arbeitsfelder in der Schule. Die Angaben in den Fragebögen, die Rückmeldequote betrug dabei über 93%, wurden von einer externen SEIS-Kommission ausgewertet. Die Ergebnisse zeigen auch hier eine große Zufriedenheit der Befragten mit dem Leben und der Arbeit an unserer Schule.

Die detaillierten Auswertungsbögen können im Sekretariat eingesehen werden.

Mit den zentralen Prüfungen, auch **Zentrale LeistungsÜberprüfungen** genannt, führte das Land NRW am Schuljahresende 2006/07 ein neues Abschlussverfahren für den mittleren Schulabschluss ein. Alle Schülerinnen und Schüler der 10. Klassen an Hauptschulen, Realschulen, Gymnasien und Gesamtschulen nehmen daran teil. Hierbei handelt es sich um schriftliche Prüfungen in den Fächern Deutsch, Mathe und Englisch mit zentral gestellten Aufgaben und zentral vorgegebenen Kriterien für die Bewertung. Die Ziele dieser Prüfungen bestehen in einer größeren Transparenz der Anforderungen, der besseren Vergleichbarkeit von Leistungen und einer größeren Gerechtigkeit bei der Abschlussvergabe.



Schulprogramm

Auch die **Lernstandserhebungen**, die seit dem Schuljahr 2008/09 bundesweit in den 8. Klassen durchgeführt werden, sind eine Grundlage für eine schulübergreifende Überprüfung der Schul- und Unterrichtsentwicklung. Sie informieren die Lehrerinnen und Lehrern, über welche Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten die Schülerinnen und Schüler einer Lerngruppe in den Fächern Deutsch, Mathe und Englisch verfügen und ob bzw. inwieweit die fachlichen Anforderungen der nationalen Bildungsstandards und der Lehrpläne erfüllt wurden.

Zu erwähnen sind auch hier die überdurchschnittlich guten Ergebnisse unserer Schülerinnen und Schüler im landesweiten Ranking bei den ZLÜs und den Lernstandserhebungen der 8. Klassen.

Bei der internen Evaluation dagegen bestimmt jede Schule selber über Anwendung und Durchführung diagnostischer Verfahren bezüglich der Arbeit an der eigenen Schule. Ziel ist natürlich auch hier, diese Praxis zu verbessern und weiterzuentwickeln.

Einige interne Evaluationsbeispiele unserer Schule seien hier genannt:

Viele Tests und Klassenarbeiten werden bei uns als **Parallelarbeiten** geschrieben, sie bieten dem Fachlehrer durch den Bezug zu anderen Lerngruppen Rückschlüsse auf den Leistungsstand der eigenen Schüler.

Gleiches gilt für die **Vergleichsarbeiten** in der Klassenstufe 6. Sie bieten allen Hauptfachlehrerinnen und Lehrern der 6. Klassen Informationen darüber, welche Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten die Schülerinnen und Schüler am Ende der Klasse 6 in den Fächern Deutsch, Mathe und Englisch im Vergleich zu den anderen Lerngruppen der Klassenstufen besitzen. Eventuelle Mängel können so durch gezielte Lern- und Fördermaßnahmen ausgeglichen werden.

Ein weiteres Mittel zur internen Evaluation sind die Berechnungen und Analysen der **Versetzungsquoten**, sowie die **Qualifikations- und Übergangsquoten** zur gymnasialen Oberstufe, die mit ca. 60 % regelmäßig sehr hoch sind.

Außerdem wird das eigene pädagogische Handeln von vielen Lehrerinnen und Lehrern durch **Feedbackfragebögen** in verschiedenen Klassen für die individuelle Evaluation genutzt.



Schulprogramm

Ergebnisse der Qualitätsanalyse:

		0	1	2	3	4
QB 1 Ergebnisse der Schule	1.1 Abschlüsse					
	1.2 Fachkompetenzen					
	1.3 Personale Kompetenzen	4				
	1.4 Schlüsselkompetenzen	2				
	1.5 Zufriedenheit der Beteiligten	4				
QB 2 Lernen und Lehren - Unterricht	2.1 Schulinternes Curriculum	3				
	2.2 Leistungsanforderung und -bewertung	2				
	2.3 Fachliche und didaktische Gestaltung	3				
	2.4 Unterstützung eines aktiven Lernprozesses	2				
	2.5 Lernumgebung und Lernatmosphäre	3				
	2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung	2				
	2.7 Schülerbetreuung	4				
QB 3 Schulkultur	3.1 Lebensraum Schule	4				
	3.2 Soziales Klima	4				
	3.3 Schulgebäude - Ausstattung und Gestaltung	4				
	3.4 Partizipation	3				
	3.5 Außerschulische Kooperation	4				
QB 4 Führung und Schulmanagement	4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung	4				
	4.2 Unterrichtsorganisation	3				
	4.3 Qualitätsentwicklung	3				
	4.4 Ressourcenmanagement	3				
	4.5 Arbeitsbedingungen	3				
QB 5 Professionalität der Lehrkräfte	5.1 Personaleinsatz	3				
	5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen	3				
	5.3 Kooperation der Lehrkräfte	3				
QB 6 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung	6.1 Schulprogramm	3				
	6.2 Schulinterne Evaluation	2				
	6.3 Umsetzungsplan/Jahresarbeitsplan	3				



Schulprogramm

Bericht zur Qualitätsanalyse

Die Qualitätsanalyse verlief in mehreren Schritten: Am 13.08.2008 fand die Begehung der Schule statt; vom 27.08. -29.08.2008 erfolgte dann die Analyse in der Schule mit Unterrichtsbesuchen, Gesprächen mit Lehrern, Eltern und Schülern.

Die Ergebnisse gliedern sich in die folgenden

Qualitätsbereiche

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule

Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren – Unterricht

Qualitätsbereich 3: Schulkultur

Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement

Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Das Qualitätsprofil

Das Qualitätsprofil enthält Bewertungen zu 25 Qualitätsaspekten, die sich auf insgesamt 153 Teilkriterien beziehen. Die Bewertung erfolgt nach vier Beurteilungskategorien, die vorweg erläutert werden sollen:

Bewertungskategorien für die Qualitätsaspekte:		
4	stark	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Kriterien dieses Qualitätsaspekts optimal oder gut.
3	eher stark als schwach	Die Schule weist bei diesem Qualitätsaspekt mehr Stärken als Schwächen auf. Die Schule kann die Qualität einiger Kriterien noch weiter verbessern; die Kriterien werden im Wesentlichen erfüllt.
2	eher schwach als stark	Die Schule weist bei diesem Qualitätsaspekt mehr Schwächen als Stärken auf; die wesentlichen Kriterien sind noch verbesserungsfähig.
	erheblich entwicklungsbedürftig	Bei allen Kriterien des Qualitätsaspekts sind Verbesserungen erforderlich.

Kurzfassung Ergebnisse der einzelnen Aspekte in den Qualitätsbereichen

1.3 Personale Kompetenzen



Schulprogramm

Die Förderung der personalen Kompetenzen geschieht an der Schule in vorbildlicher Weise.

1.4 Schlüsselkompetenzen

Die Vermittlung der o.a. Schlüsselkompetenzen ist durchaus im Blick der Schule und wird durch geplante Fortbildungsmaßnahmen unterstützt, stellt zurzeit jedoch ein zu bearbeitendes Handlungsfeld dar.

1.5 Ergebnisse der Zufriedenheit der Beteiligten

Die Zufriedenheit aller am Schul leben Beteiligten ist so hoch, dass dieser Aspekt als besonders stark bewertet wird und eine hervorragende Grundlage zur Weiterentwicklung der Schule darstellt.

2.1 Schulinternes Curriculum

In der curricularen Arbeit ist die Schule insgesamt auf einem angemessenen Stand, einige der schulinternen Lehrpläne sind ausgezeichnet.

2.2 Leistungskonzept -Leistungsanforderung und Leistungskonzept

Didaktisch sinnvolle Festlegungen für die Leistungsbewertung sind zum Teil bereits ausgearbeitet; verbindliche Festlegungen von Kriterien, Gewichtung von Leistungsbereichen mit zugeordneten Lernerfolgskontrollen / Aufgabentypen liegen aber noch nicht durchgängig vor.

2.3 Unterricht -Fachliche und didaktische Gestaltung

Die fachliche und didaktische Gestaltung des Unterrichts gelingt in der Schule vorwiegend gut, in allen Kriterien waren auch ausgezeichnete Ergebnisse zu sehen.

2.4 Unterricht -Unterstützung eines aktiven Lernprozesses

Die Ergebnisse zu den Kriterien dieses Aspektes weisen auf Entwicklungsmöglichkeiten in der Gestaltung schüleraktivierender Lern- und Arbeitsprozesse hin.

2.5 Unterricht -Lernumgebung und Lernatmosphäre

Es gelingt der Schule gut, teilweise auch ausgezeichnet, eine lernfördernde Lernumgebung und Lernatmosphäre zu schaffen.

2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung

In der individuellen Förderung und Unterstützung gibt es gute, ausbaufähige Wege. In der Breite der durch die Kriterien gekennzeichneten Unterstützungsmöglichkeiten sind jedoch noch Schwächen vorhanden, so dass der Gesamtaspekt als eher schwach bewertet wurde.

2.7 Schülerbetreuung

Die Schülerbetreuung und -beratung ist in der Schule vorbildlich ausgeprägt.

3.1 Lebensraum Schule

Der Lebensraum Schule wird bewusst gestaltet und bietet ausgezeichnete Grundlagen für vielfältige Lernprozesse.



3.2 Soziales Klima

Das soziale Klima der Schule ist eine sichere, verlässliche Grundlage für Lernprozesse unterschiedlichster Art. Besonders positiv wirkt die hohe Identifikation aller am Schulleben Beteiligten mit der Schule.

3.3 Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes

Die Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes ist vorbildlich, das Schulgelände bietet Entwicklungsmöglichkeiten.

3.4 Partizipation

Die Partizipation ist insgesamt auf einem angemessenen Stand, besonders erfreulich ist die aktive Teilnahme am Schulleben.

3.5 Außerschulische Kooperation

Die außerschulische Kooperation ist weit ausgebaut und steht auf solidem Fundament, so dass sie beispielhaft für andere Schulen sein kann.

4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung

Auf Anordnung des Ministeriums für Schule und Weiterbildung vom 11.06.2008 wird in den Qualitätsberichten zum Aspekt 4.1 nur noch die Kriterienbewertung herausgegeben. Eine weitere textliche Begründung entfällt.

4.2 Unterrichtsorganisation

Die Organisation, hier besonders des Vertretungsunterrichts, ist gut entwickelt, die Vermeidung von Unterrichtsausfall ist besonders gelungen.

4.3 Qualitätsentwicklung

Impulse für die Qualitätsentwicklung werden von verschiedenen Maßnahmen ausgehend gegeben, die konzeptionell unterschiedlich weit entwickelt und verbindlich vereinbart sind. Entwicklungspotentiale sind in der Einbindung einer übergreifenden Konzeption der Unterrichtsgestaltung in die schulinternen Curricula sowie deren Umsetzung zu erkennen.

4.4 Ressourcenmanagement

Die Verwendung der Ressourcen geschieht in sinnvoller Weise, in der Akquirierung zusätzlicher Ressourcen ist die Schule sehr erfolgreich.

5.1 Personaleinsatz

Der Personaleinsatz der Schule berücksichtigt und nutzt Kompetenzen und Interessen, besonders erfolgreich ist die Nutzung der Kompetenzen externer Fachkräfte.

5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen

Die Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen wird in der Schule von Schulleitung und Kollegium durch konkrete Vorhaben realisiert, der systematische Austausch durch Hospitationen ist noch nicht implementiert.

5.3 Kooperation der Lehrkräfte

Die Kooperation der Lehrkräfte hat Stärken in der offenen Kommunikation, im Bereich der Teamarbeit bestehen Entwicklungsmöglichkeiten.

6.1 Schulprogramm



Schulprogramm

Die Schulprogrammarbeit nimmt wichtige schulische Schwerpunkte auf und entwickelt diese weiter. Verbindlichkeit und Nachhaltigkeit kann durch strukturierte Planung verstärkt werden.

6.2 Schulinterne Evaluation

Die schulinterne Evaluation ist in einzelnen Bereichen bereits erfolgt. Eine systematische Analyse als Entscheidungsgrundlage für den Schulentwicklungsprozess ist für dieses Schuljahr vorgesehen.

Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse

„Die Alexander-Lebenstein-Realschule Haltern zeigte sich als eine Schule, in der der Name der Schule Aufgabe und Verpflichtung bedeutet. Die in den Interviews erkennbare Identifikation aller am Schulleben Beteiligten mit der dem Namen innewohnenden Aufforderung zu humanem Handeln, zu Toleranz und grenzüberschreitendem menschlichen Verständnis führt zu einer bewussten Gestaltung des Lebensraumes Schule, in dem ein förderliches soziales Klima die sozialen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler nachhaltig festigt, reflektiert und stärkt. Gelingende Schulkultur geschieht in der Schule selbst und weist über den Rahmen der Einzelschule hinaus: Das Schulgebäude bietet durch Ausstattung und Gestaltung verschiedenartige Lernanreize, die Schülerberatung ist nach konzeptionellen Vorgaben und durch das Wahrnehmen eines außerschulischen Beratungsnetzes optimal aufgestellt, die außerschulische Kooperation bindet viele wichtige Partner der Schule ein, und der lange existierende und sehr erfolgreiche Schüleraustausch mit der Partnerschule in Frankreich eröffnet den Blick über die Ländergrenzen. Die Basis für die Ausbildung der Stärken der Schule liegt in der verantwortungsvollen, engagierten Arbeit des Schulleiters, aber auch des gesamten Kollegiums. Die Einsatzfreude und das Bemühen um jeden einzelnen Schüler werden besonders von den Eltern hoch geschätzt. Die Zufriedenheit aller am Schulleben Beteiligten stützt sich auf die gute Kommunikations- und Kooperationskultur der Schule. Die Lehrerschaft nennt auch die beruflichen Herausforderungen und als Folge deren Ergebnisse als Quelle von Zufriedenheit. Das Handlungsfeld "Unterrichtsentwicklung" kann von verschiedenen Seiten angegangen werden. Die Wege in diesem Feld, deren Trassen teilweise schon gebaut sind, werden sich treffen, und zwar durch die Verfolgung folgender Bahnen:



Schulprogramm

- im Unterricht stärkere Beachtung des aktiven Lernprozesses,
- individuelle Förderung und Unterstützung in organisatorischer und inhaltlicher Hinsicht,
- auch im alltäglichen Unterrichtsgeschehen,
- bewusste Förderung des selbstständigen Lernens und Handelns durch die Vermittlung
- von Lernstrategien, durch die Institutionalisierung und curriculare Verankerung und
- Förderung von Methoden- und Medienkompetenz,
- gestützt und gesichert durch schulinterne Evaluation“ (SS. 54 f).

